

Neues Pester Journal.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Abonnement: für Ungarn und für Oesterreich: Vierteljährlich 500 K.; monatlich 200 Kronen; für Jugoslawien vierteljährlich 75 Dinar. Für das übrige Europa vierteljährlich 1000 Kronen. Einzelne Nummern in Oesterreich 300 österr. Kronen, in Jugoslawien 5 jugoslawische Kronen.

51. Jahrgang.

Redaktion und Administ.: Vilmos császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) 34. Telefon: Redaktion 26-09, 157-74. Administration 26-10, 23-31.

Anzeigenaufnahme: In der Administration des Neuen Pester Journals und in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Generalvertretung des Neuen Pester Journals für Deutschland: „Ala“ Vereinigte Anzeigen-Gesellschaften, Berlin SW 19, Krausenstraße 33/35 und sämtliche Zweigstellen.

Export.

Den Feldzug gegen die Teuerung haben die großen Wirtschaftsstrategen unserer Regierung gewonnen. Wenigstens soweit die mit Recht so beliebten, rundlichen, fastrostenden Paradiesäpfel, gemeinlich Paradies genannt, in Betracht kommen. Sie waren einige Tage vom Markt verschwunden, da die feindliche Großmacht der Produzenten sich weigerte, den von Amts wegen festgesetzten Höchstpreis anzuerkennen. Sie zogen es vor, die kostbaren Früchte lieber ihren wohlgenährten Schweinen zum Dessert zu servieren, als sie zu einem „Spottpreis“ den städtischen Hungerleidern zu verkaufen. Die Situation war höchst bedrohlich, da die mit der Ernährung der Bevölkerung und mit der Bekämpfung der Teuerung beauftragten Behörden hier einer Uebermacht gegenüberstanden, deren Unbesieglbarkeit sich schon oft genug erwiesen hat. An eine offene Feldschlacht war nicht zu denken und so begab sich denn ein hoher Staatsfunktionär in höchst eigener Person als Parlamentarier in das Feindeslager der Paradiesproduzenten, und seinem diplomatischen Geschick ist es zu danken, daß das schönheitsdürstige Auge der Budapestier Hausfrauen seit gestern sich wieder an dem Anblick der rotleuchtenden Früchte ergötzen kann. Allerdings nur an dem Anblick, denn zum Kaufen langt's nicht bei jedermann, und gar mancher sogenannte bürgerliche Haushalt wird den heurigen Winter hindurch ein paradiesisches Dasein fristen müssen. Tut nichts, die amtlichen Wirtschaftsstrategen und Paradiesdiplomaten haben doch einen Sieg errungen, den kommende Geschichtschreiber als Musterbeispiel für die erfolgreiche Bekämpfung der Teuerung verzeichnen werden.

Der Mensch lebt aber schließlich nicht von Paradies allein. Wohl werden Fanatiker der vegetarischen Lebensweise behaupten, daß der Mensch zur Ernährung und damit zur Erhaltung seiner Arbeitskraft — sei er nun geistiger oder physischer oder auch gar kein Arbeiter — des Fleischgenusses recht gut entraten kann. Der Magen ist aber ein großer Herr, der keinerlei ihm unangenehmes Dogma anerkennt und einfach seine Rechte fordert. Der Magen des Kultur-

menschen nun ist, wie männiglich bekannt, auf „gemischte Kost“ gestimmt und zu dieser Mischung gehört — neben dem Brot — als eine der wichtigsten Zutaten eben das Fleisch. Den mit der Ernährung des Volkes betrauten Behörden würde also, wenn Vernunft und Gerechtigkeit noch an der Herrschaft wären, die Aufgabe obliegen, für die Erreichbarkeit des Fleisches und seines in Kronen ausdrückbaren Preises zu sorgen. Beschränkter Untertanenverstand stellt sich die Sache leichter vor, als sie in Wirklichkeit ist. Er meint, das verstümmelte Ungarn sei noch immer in der glücklichen Lage, mit eigener Produktion sein Volk ernähren zu können und daß es durchaus nicht die Pflicht hat, sein eigenes Volk darben zu lassen, um anderen Völkern zu fastigem Rindfleisch zu verhelfen. Beschränkter Untertanenverstand sieht eben nicht weiter, als die Nase reicht, und hört nichts, als was ihm der leere Magen zukunrt. Von Wirtschaftsstrategie, Valutendiplomatie und Exportpolitik, von all diesen Wissenschaften hat der steuerzahlende Bürger nicht die blasse Ahnung.

Und darum sieht er auch der Tatsache verständnislos gegenüber, daß eine hohe, wohlweisse Regierung den Export von Rindern, der eine Zeitlang verboten war, wieder freigegeben hat. Beschränkter Untertanenverstand könnte das vielleicht begreifen, wenn wir der Gefahr ausgesetzt wären, gewissermaßen im eigenen Fleisch zu ersticken, so daß es eine zwingende Notwendigkeit wäre, uns durch den Viehexport von dem unerwünschten Ueberfluß zu befreien. In dieser Lage war vor dem Kriege das damals kleine Serbien gegenüber der damals mächtigen Donaumonarchie. Es wußte mit seinem Viehreichthum nichts anzufangen, da unsere Agrarier ihm die Grenzen verschlossen und uns insofern seine Todfeindschaft zugezogen hatten. Das waren aber noch idyllische Zeiten, mit den heutigen nicht zu vergleichen, und auch wenn unsere Grenzen für die Ausfuhr von Nahrungsmitteln gänzlich gesperrt würden, wären wir — Gott sei's geflagt — nicht der Gefahr ausgesetzt, im eigenen Fett zu ersticken.

Beschränkter Untertanenverstand ist der törichtsten Meinung, eine Regierung, die sich die

Bekämpfung der unerträglichen, geradezu mörderischen Teuerung zur Aufgabe gestellt hat, wäre verpflichtet, dafür zu sorgen, daß die Produktion des Landes in erster Reihe dem eigenen Volke zugute komme. Und erst was sich nach reiflicher Erwägung und nach voller Befriedigung des Bedarfes der Bevölkerung als Ueberfluß erweist, dürfte über die Grenzen hinausgeschickt werden. Das wäre Export- oder, wenn man will, Wirtschaftspolitik, die mit Handelsbilanz und Valuten rechnet. Viel wichtiger als diese ist aber die Ernährungs- und Preispolitik, von der die Lebenshaltung und Arbeitsfähigkeit der Bevölkerung abhängt. Wie steht es nun um diese für uns lebenswichtigste Politik?

Es ist schwer, darüber keine Satire zu schreiben. Die Fleischpreise hatten, trotz der verbotenen Ausfuhr von Fleisch und Lebewiech, bereits eine Höhe erreicht, die für die weitesten Kreise der Bevölkerung unerreichbar waren. Wenn man einfiel, um den Inbegriff des Wohllebens auszudrücken, „Kaviar fürs Volk“ wünschen konnte, so waren wir, in dem einjüngigen Kanaan Mitteleuropas, das bei vernünftiger Wirtschaftspolitik noch immer, wenngleich mit Einschränkungen, ein Kanaan sein könnte, so weit gekommen, daß wir schon glücklich wären, wenn Brot und Fleisch uns zugänglich und erschwinglich gemacht würden. Es geschieht aber leider das Gegenteil von dem, was einsichtige Wirtschafts- und Ernährungspolitik gebieten würde.

Hat doch die Regierung den Viehexport, der, wie schon erwähnt, eine Zeitlang gesperrt war, wieder gestattet. Die unmittelbare Folge dieser Verfügung war und ist, daß der Budapestier Viehmarkt wieder von ausländischen Aufkäufern überschwemmt wird, die unsere Rinder nach Oesterreich und Italien führen. So bedeutend ist diese Ausfuhr, daß trotz überreichlichen Auftriebes an Schlachtvieh der Bedarf der Hauptstadt nicht mehr gedeckt werden kann. Selbstverständlich zieht diese große Nachfrage seitens der ausländischen Käufer eine namhafte Steigerung der Viehpreise und in natürlicher Folge der Fleischpreise nach sich. So wird aus Fachkreisen gemeldet, daß am letzten Montagsmarkte von aufgetriebenen 1100 Stück Rindern für Wien 700 Stück aus dem Markte ge-

Der Einbrecher.

- Aus Luigens Tagebuch. - (Original-Textileton des „Neuen Pester Journals“.) - Von Ladislaus Szekelys.

Allein ist der Pfeffer, aber stark, sagt das ungarische Sprichwort, das ich diesmal auf mich anwende, zumal ich der Natur nach ein kleines siebenjähriges Mädchen bin; doch kann ich es, was Willensstärke betrifft, mit jedem Ringkämpfer aufnehmen. Und warum sollte ich nicht kämpfen, da es jetzt um den schönsten Preis zu ringen gilt, den ein Mädchen jemals zu erreichen vermag. Es handelt sich um den Namen Frau Tibor Bors geb. Luise Böhöly. Wenn du nur wüßtest, Tibi, wie viel ich demütigwillen von meinen lieben, aber befangenen Eltern zu leiden habe, wie oft mich Mama sekkert, indem sie sagt:

„Luise, dieser Hungerleider hat dich schon wieder bis zum Gauster begleitet.“

Und warum nennen sie ihn einen Hungerleider? Weil er Staatsbeamter ist und diese Armen jetzt von ihrem Gehalte nicht leben können? Und eben dies ist jetzt ein solch edler Zug in ihrem Wesen, daß man den Hut vor ihnen abnehmen müßte. Gewiß, das bezieht sich nicht auf uns Mädchen, denn es wäre schon ein bißchen komisch, wenn wir, so oft wir auf der Straße einen Staatsbeamten erblicken, die Gutmadel aus unserem Schopfe ziehen und den Hut

abnehmen würden, wobei sich das Band zernütert, die Frisur zerraut. Und das ärgert mich, daß es auf der Straße keine Spiegel gibt und man sich daher nicht wieder nach Wunsch in Ordnung zu bringen vermag. Ich habe das mit dem Hutabnehmen nur symbolisch, ideal gemeint, weil ich, Luise Böhöly geb. Frau Tibor Bors (Himmel, ich bin ja schon ganz verwirrt, doch nehme ich in meinem Tagebuch keine Erweichung vor), ein ideal veranlagtes Mädchen bin. O! ich weiß, was das heißt Idealismus. Idealismus ist, wenn wir im Kampf um unser Ideal kein haarbreit abweichen. Tibor, du kannst ruhig schlafen. Du bist geliebt bis zum Schafott. Du bist epidemisch, ansteckend und sterblich geliebt. Punkt.

P. S. Eines Haken hat die Sache immerhin. Tibor hat sich noch nicht geäußert. Er hat mir bisher mit seiner einschmeichelnden Stimme noch nicht zugestimmt: „Luise, ich liebe Sie. Werden Sie meine Frau.“ Doch das macht nichts, ich werde es trotzdem werden. Und trotzdem die spanische Inquisition nicht mehr in Mode ist, ich werde es aus ihm herausbringen. Dann gibt es kein Hindernis mehr für mich. Zuhause werde ich einfach einen Hungerstreik veranstalten und hiedurch die väterliche und mütterliche Einwilligung erlangen.

Zwei Wochen später.

Tibor sagte gestern: „Luise, ich möchte gerne mit Ihnen einmal auch ernst reden.“

„Wirklich?“ — sagte ich mit niedergeschlagenen Augen, — „also sprechen Sie!“

„Ich liebe Sie, Luise, und möchte Sie auch heiraten.“

„Ich fühlte es warm durch meinen Körper rieseln.“

„Ist das auch Ihr Ernst?“

„Voller Ernst, meine Teure, meine Schöne!“

— Auf offener Straße erfaßte er meine Hand, der Teure, und ich konnte ihm nicht widerstehen, besser gesagt, ich blickte mit überirdischer Seligkeit zu ihm empor und sagte formwährend:

„Wirklich, Tibor? Sagen Sie es im Ernst? Aber nicht foppen!“

„Natürlich meine ich es im Ernst. Sie werden doch nicht voraussetzen, daß ich mir mit Ihnen einen schlechten Witze erlaube.“

In überfühlendem Glücksgefühl schwebten wir, Hand in Hand, Herz im Herzen über den Zollamtsring hin und Tibor entwickelte vor mir, daß meine Eltern keinen Grund dazu haben werden, ihn einen Hungerleider zu nennen, da er mit Gottes Hilfe schon demnächst umfattern werde, um einen einträglicheren Beruf zu ergreifen.

„Was für Beruf?“ fragte ich vor Begeisterung strahlend.

„Mein Herzchen, das ist meine Kabbala. Näheres kann ich Ihnen erst dann sagen, bis ich den Kontrakt in Händen habe.“

„Na,“ sagte ich vorwurfsvoll, „ich bin noch gar nicht Ihre Frau und Sie sind schon mißtrauisch zu mir.“

Er würgte etwas in sich hinein. „Kabbala.“

September 1922

Belagert... in Passau... in Passau... in Passau...

Belagert... in Passau... in Passau... in Passau...

Belagert... in Passau... in Passau... in Passau...

DIVERSE

Belagert... in Passau... in Passau... in Passau...

BÜCHER

Belagert... in Passau... in Passau... in Passau...

RATSANTRÄGE

Belagert... in Passau... in Passau... in Passau...

RESPONDENZ

Belagert... in Passau... in Passau... in Passau...

KOSMETIK

Belagert... in Passau... in Passau... in Passau...

al zu berufen.

namen wurden, während von dem heutigen Auftrieb der größte Teil für Italien aufgekauft wurde. Die Wirkung der verhängnisvollen Dämpfung der Grenzen für den Vieherport zeigt sich in der geradezu beängstigenden Steigerung der Preise für Lebendvieh, die in dieser Woche um zwanzig bis sechzig Kronen per Kilogramm in die Höhe gingen. Wie wir erfahren, wird der Bürgermeister der Hauptstadt, in Folge Intervention eines Stadtrepräsentanten, der als Fleischhauer Fachmann ist und auf die Gefahr der großen Vieh-ausfuhr aufmerksam gemacht hat, sich in dieser Frage mit den zuständigen Faktoren der Regierung in Verbindung setzen.

Beschränkter Untertanenverstand steht wieder vor einem Rätsel. Er kann nicht begreifen, weshalb man trotz der ungeheuren Fleischpreise noch die Ausfuhr von Schlachtwieh erlauben konnte, und er vermag nicht das Verständnis aufzubringen für eine Ernährungs- und Preispolitik, die darin kulminiert, daß der Staat mit seiner Steuer-, Zoll- und Eisenbahnpolitik alles ins Uferlose verteuert und dann noch obendrein die Preise für das Wenige, was uns geblieben ist, durch seine Exportpolitik in die Höhe treibt. Ohne den schuldtigen Respekt vor einer hochweisen Obrigkeit zu verlegen, wollen wir nur submissiv unsere Meinung dahin abgeben, daß Beschränktheit des Verstandes nicht nur bei den Untertanen zu finden ist, sondern auch, wie man früher zu sagen pflegte, „höherenorts“, und daß die Welt mit wenig Weisheit regiert wird.

Schluß der Steuerdebatte.

Schlusssatz der Generaldebatte über die Steuerentwürfe. — **Rassahs** Antrag zur Bildung einer einheitlichen oppositionellen Partei. — **Die Chancen der liberalen Gruppe.**

Zur allgemeinen Befriedigung der Mitglieder der Nationalversammlung konnte heute abend Vizepräsident **Ulmáshy** den Schluß der Generaldebatte über die Steuerentwürfe einleiten. In der nächsten, am Dienstag stattfindenden Sitzung werden noch Finanzminister **Rálla** und der Referent auf alle in der Debatte vorgebrachten Resolutionen reflektieren, worauf die Abstimmung erfolgt. Alle Vorschläge der Einheitspartei lassen darauf schließen, daß die Abstimmung für die Regierung eine bedeutende Mehrheit bringen wird und da auch bezüglich der Spezialdebatte auf Grund der Kompromißvorschläge des Finanzministers die größten Schwierigkeiten beseitigt sind, ist begründete Aussicht vorhanden, daß zu Ende der nächsten Woche die Vorlagen auch in allen Details durchberaten sein werden.

Darmit wird dann die Nationalversammlung das für die Sommerkampagne vorgeschriebene Pensum erledigt haben. Die Parliamentsferien wird die Regierung benutzen, um die in der Herbst- und Winterkampagne zu verhandelnden Gesetzvorlagen fertigzustellen. Vorerst wird die Magnatenhausreform zur Verhandlung gelangen, nach deren Erledigung, wie aus informierten Kreisen verlautet, wesentliche Änderungen sowohl in der inneren als auch in der Außenpolitik erfolgen werden.

Auf oppositioneller Seite beschäftigt

Denn ich bin fest davon überzeugt, wenn ich nur eine Andeutung von der Sache mache, ist gleich wieder alles hin! Ich weiß es aus Erfahrung. Jeder schöne Plan ist in meinem Leben nur deshalb mißglückt, weil ich ihn vorzeitig meiner Mutter mitgeteilt hatte. Doch die Arme lebt nicht mehr und so sind Sie jetzt an ihre Stelle getreten. Also sind Sie nicht so empfindlich, mein Herzchen, und warten Sie, bis ich über vollzogene Tatsachen berichten kann.“

„Ich fügte mich.“

„Wie lange muß ich warten?“

„Ein bis zwei Tage lang,“ erwiderte Tibor, und wir besprachen, daß er erst an diesem Tage um meine Hand anhalten werde, um nicht mehr den Vorwurf des Hungerleidens an den Kopf geschleudert zu bekommen.

Gut. Wenn ich auf Tibor siebzehn Jahre lang warten konnte, so kann ich auch noch einige Tage lang warten. Wenn ich nur schon wüßte, um was es sich eigentlich handelt.

Nach zwei Tagen.

Entsetzlich! Grauenhaft! Unerhör! Heute nachmittag war ich mit Mama auf der Nikolaus Gorthystraße bei einer bekannten Familie. Vor dem Gellertbade warteten wir auf die Elektrische. In der Langweiligkeit des Wartens blickte ich zufällig auf den rückwärtigen Trakt des Hotels und sehe da, daß sich ein junger Mann zu einem offen stehenden Partierestisch hinaufschwingt.

Mein ganzes Wesen wurde von einem Schauer-

man sich mit der von Karl Rassah gestern abendmals angeregten Idee, daß die auf liberaler Basis stehenden Abgeordneten eine auch formelle Vereinigung durchführen sollen. Diese Anregung findet bei den liberalen Elementen der Nationalversammlung lebhaften Anklang und wenn gewisse, heute noch bestehende Differenzen überbrückt werden, steht der Konstituierung der neuen parlamentarischen Gruppe, die gemeinsam operieren will, kein Hindernis mehr im Wege. Man wartet nur auf die Rückkehr Wilhelm Vássonis, von dessen Stellungnahme Vieles abhängt. Der sozialdemokratischen Fraktion der Nationalversammlung soll in dieser liberalen Gruppe eine wichtige Rolle zufallen. Sie zeigt auch vielfach Geneigtheit, sich an dieser Aktion der liberalen gesinnten Abgeordneten zu beteiligen, von der richtigen Annahme ausgehend, daß die fortschrittlichen Tendenzen nur gestärkt werden können, wenn die heute getrennt vorgehenden oppositionellen Politiker sich auf einer gemeinsamen Basis zusammenfinden. Aber auch vom Gesichtspunkte der künftigen politischen Gestaltungen sieht man dem Zustandekommen dieser parlamentarischen Gruppe in allen Kreisen mit lebhaftem Interesse entgegen auch schon deshalb, weil es vom Standpunkte der politischen Wechselwirtschaft notwendig ist, daß der heutigen konservativen Mehrheit sich eine entsprechende liberale Opposition gegenüberstelle. Im Augenblick bildet die Anregung Rassahs erst den Gegenstand zwangloser Besprechungen, doch ist angesichts des Anklangs der Anregung vorauszusetzen, daß sie bald konkrete Formen annehmen wird.

Aus der Nationalversammlung.

Schluß der Generaldebatte über die Steuerentwürfe. — **Beratungspause bis Dienstag.**

Das Interesse an der Steuerbehandlung hat demnach abgenommen, daß man die baldige Beendigung der Generaldebatte für sicher annahm. Tatsächlich wurde denn auch nachmittags die Generaldebatte geschlossen. In der Vormittagsitzung sprachen drei Abgeordnete: Melchior Kiss, der sich in heftigen Ausfällen gegen die Kriegsgewinne und die Börse erging, Baron Prónay, der die Vorlage zwar annahm, aber an der Finanzpolitik sehr vieles auszusprechen hatte, und der gewesene Präsident des Staatsrechnungshofes Stefan Strauß, der die ganze Finanzgebarung eingehend kritisierte.

Nachdem Stefan Strauß seine bemerkenswerten Ausführungen in der Nachmittagsitzung beendet hatte, kam Stefan Hegymegi-Kiss zum Wort, der den Standpunkt der Rassahpartei skizzierte und gleichzeitig die Reihe der Redner zur allgemeinen Debatte abschloß. Da kein weiterer Redner sich meldete, ließ der Vorsitzende der Nationalversammlung eine Beratungspause eintreten, damit die Schlußreden erst in der nächsten Sitzung gehalten werden.

Die Vormittagsitzung.

Nach der Eröffnung der Sitzung unterbreitete Handelsminister Dr. Ludwig Walfó einen Bericht über die Aenderung des Arbeitsplanes des Statistischen Amtes. Hierauf wurde die Generaldebatte über die Steuerentwürfe fortgesetzt.

geföh! durchschüttelt. Der junge Mann war Tibor. Mit hervorbreitenden Augen, sicherlich totenblau und zu Stein verwandelt folgte ich der Szene, als meine Mutter, die ebenfalls auf das entsetzliche Geschehen aufmerksam wurde, meine Hand erfaßte:

„Siehst du,“ sagte sie heiser vor Erregung, „siehst du? Dein Ideal!... Der Schurke. Er ist ein gewöhnlicher Betrüger, ein Dieb!...“

Was nachher mit mir geschah, weiß ich nicht mehr. Nur daran kann ich mich noch dunkel erinnern, daß sich viele Menschen ansammelten, die alle mit Fingern auf meinen unglücklichen Tibor hinwiesen, als er oben zum Fenster hinaussprang.

(Ich hoffe, daß mir die Beschreibung dieser Szene genügend tragisch gelungen ist!)

Man mußte mich laben und mit Wasser bespritzen, damit ich zu mir komme. Ich öffnete meine Augen in Mamas Armen. Bei uns stand ein Polizist. Mama war bis über die Ohren hinaus rot, die Menschen um uns herum lächelten. Der Polizist aber brumnte ärgerlich das Aufklärende vor sich hin. (Das ich ja hätte wissen müssen, wenn ich nicht eine gar so dumme Gans gewesen wäre, denn Tibor hat ja von einer Berufsänderung zu mir gesprochen.) Der Polizist sagte:

„Na, Fräulein, wie kann man so erschrecken? Haben Sie denn nicht gewußt, daß der ganze Einbruch eine Filmaufnahme ist?“

PS. Ein guter Kontrast bei der Filmfabrik, ersterlicher Segen und Verlobung. Und das glänzende Begleitprogramm.

Melchior Kiss ergriff das Wort, um sich gegen die Bodensteuerentwürfe zu wenden.

Der Präsident teilte sodann dem Hause mit, daß Paul Hegymegi-Kiss den Antrag unterbreitet habe, daß die Interpellationstage auf Dienstag und Freitag verlegt werden. Ueber den Antrag wird das Haus in der nächsten Sitzung abstimmen.

Der nächste Redner Baron Georg Prónay erzielte Kritik unterziehen zu wollen. Er forderte die Einführung der Einkommensteuer, doch müsse davor die Steuermoral gehoben werden. Auch die Besteuerung der im Kriege erworbenen Vermögen sei einer Revision zu unterziehen. Eine weitere Forderung des Redners betraf die stärkere Besteuerung der Börse, die mit dem starken Vorkursverkehr in Einklang gebracht werden müsse. Der Redner polemisierte dann mit Gaston Gál, der behauptet hat, daß die Bodensteuer fortab 43 Prozent betragen werde. Dies sei ein Irrtum, denn nach seinen Berechnungen betrage die neue Steuer nicht mehr als das Doppelte der früheren. Gaston Gál befände sich auch mit der Ansicht im Irrtum, daß mit der Erhöhung des Weizenpreises die Steuer sich prozentuell erhöhen werde. Die Steuerpolitik muß durch eine Wirtschaftspolitik der Reproduktion und durch Sparamkeit unterstützt werden.

Dr. Stefan Strauß erklärte im Gegenzug zu seinem Vordränger, daß ein votiertes Budget unerlässlich sei. Man könne wohl Steuerentwürfe schaffen, diese haben aber nur einen dispositiven Charakter, denn im Sinne unserer Verfassung dürfe man ohne Budget Steuern weder veranlagten noch einheben. Unser ganzes Steuersystem müßte auf demokratischer Grundlage aufgebaut werden. Sowohl die Umsatzsteuer wie die Luxussteuer seien eigentlich Raubsteuern, doch habe man sie angenommen, weil jedermann wisse, daß der Staat Geld brauche. Die Schlussrechnungen müssen vorgelegt werden, denn die öffentliche Meinung glaube, daß dieser Regierung alles Geld zu wenig sei. Der Redner meinte dann, er wolle die bona fides des Ministerpräsidenten oder des Finanzministers durchaus nicht in Zweifel ziehen, aber im großen Publikum herrsche die Ansicht, daß sie nicht die Herren der Situation seien, sondern nur Vorposten einer Privatgesellschaft, die die Angelegenheiten des Landes führe, allerdings nicht im Interesse des Landes, sondern in dem ihrer eigenen Person. Schließlich erklärte er, daß ob der Lösung der Thronfrage sich überhaupt kein beruhigendes Steuersystem schaffen lasse. Hierauf erwiderte der Redner, seine Ausführungen in der Nachmittagsitzung fortsetzen zu dürfen.

Der Präsident willfahrte dieser Bitte und suspendierte die Sitzung bis 4 Uhr nachmittags.

Die Nachmittagsitzung.

Um viertel 5 Uhr ertönte die Glocke des Präsidenten, um die Abgeordneten in den Saal zu laden. Allein so ankommend der Vorsitzende auch klingelte, mehr als zwei Abgeordnete erschienen nicht im Saale. Unter solchen Umständen sah sich der Vorsitzende gezwungen, die Sitzung wieder zu suspendieren, ohne daß sie eröffnet worden wäre. Nach einer Pause von fünfzehn Minuten waren sofort Abgeordnete beisammen, daß die Sitzung eröffnet werden konnte. Zunächst sagte

Stefan Strauß seine am Vormittag begonnene Rede fort. Er übte an den Vorlagen scharfe, ja abfällige Kritik und meinte, das größte Uebel sei, daß die Steuerzahler nicht wüßten, was sie eigentlich zu bezahlen hätten. Die praktische Durchführung der Vorlagen aber werde auf ungeahnte Schwierigkeiten stoßen.

Ein Ruf links: Mehrere Finanzminister werden darüber stürzen!

Stefan Strauß wandte sich dann gegen die Erhöhung der Haussteuer, die gänzlich unberechtigt sei. Er lehnt die Vorlage ab und fordert den Finanzminister auf, die Steuerentwürfe dem praktischen Leben näher zu bringen.

Richard Reischl brach in seiner Rede eine Lanze für die Interessen der kleinen Landwirte. Unter allgemeiner Beifall meinte Reischl, daß die Führer der Eier nicht umsonst legen und daß die „Produktionskosten“ von einem Liter Milch — 10 Kronen betragen würden organisierte Arbeiter Birnen verkaufen, so würde ein Kilogramm 200 Kronen kosten. Im weiteren Verlaufe seiner Rede erklärte Reischl, daß er es von der zu erwartenden Rede des Finanzministers Kállan abhängig mache, ob er die Steuerentwürfe annehme oder nicht.

Baul Hegymegi-Kiss bringt der Regierung sein Vertrauen entgegen. Schon deshalb, weil er an ihrem Bestande zweifle. Schließlich unterbreitete er einen Beschlusstrat, der eine Reihe von Modifikationen enthalte und sprach sich in entschiedener Weise für die zu starke Belastung des kleinen Mannes aus.

Nachdem die Abgeordneten Karl Zanta und Franz Neuberger erklärt hatten, daß sie anlässlich der Spezialdebatte sprechen wollen, wurde die

allgemeine Debatte

geschloffen und der Vorsitzende ließ eine halbstündige Pause eintreten.

Um halb 8 Uhr wurde die Sitzung wieder eröffnet. Nach Verlesung des Einlaufes, in dem sich auch ein Antrag des Abgeordneten Paul Hegymegi-Kiss über die Abänderung der Interpellationszeit befindet, beantragte der Präsident, die nächste Sitzung Dienstag, den 12. d., um 10 Uhr vormittags abzuhalten. Auf der Tagesordnung steht die Spezialdebatte über die Steuerentwürfe und die Abstimmung über den Antrag Hegymegi-Kiss.

Die Sitzung wurde um dreiviertel 8 Uhr abends unter lebhaften Claqueuren auf den Finanzminister Kállan geschlossen.

Die Völkerbundtagung.

Die Aufnahme Ungarns in den Völkerbund.

Genf, 7. September. Die siebente Kommission des Völkerbundes, die sich mit politischen Fragen befaßt, hielt heute eine Sitzung, in welcher beschlossen wurde, eine Subkommission zu entsenden, die betreffs der Aufnahme Ungarns in den Völkerbund einen Vorschlag erstatten soll. In diese Subkommission wurden seitens Frankreichs Hannoteaux, von italienischer Seite Imperiali, von englischer Seite Fisher, von Schweizer Seite Motta, ferner Foroul (Venezuela) und Benešch gewählt. Präsident der Subkommission ist London (Polen). Die Kommission beschloß, den Minister des Äußern Grafen Balfour anzuhören.

Genf, 7. September. (Wolff.) Die heutige Sitzung der Völkerbundversammlung war zum größten Teil der österreichischen Frage gewidmet. Sowohl Nansen (Norwegen) als auch Motta (Schweiz) traten lebhaft zu Gunsten der Aktion ein. Motta bezeichnete als deren Voraussetzung die Erhaltung der Integrität und Unabhängigkeit Österreichs. Graf Mensdorff (Österreich) sprach dann für Österreich, bedankte sich für die kommende Hilfsbereitschaft des Völkerbundes und drückte die Hoffnung aus, daß es in diesen Tagen zur Tat kommen werde.

Im weiteren Verlauf der Sitzung unterstützte Lord Robert Cecil die Forderungen Danzigs, trat für das Mitbestimmungsrecht der saarländischen Bevölkerung bei der Wahl des saarländischen Mitglieds der Regierungskommission ein und beantragte die Prüfung der Lage der deutschen Minderheiten in Polen.

Motta schloß sich seinerseits den Forderungen Lord Ceils an, wonach der Völkerbund sich mit den Hauptfragen der Stunde beschäftigen müsse und nicht auf den Ernst des Reparationsproblems und den Marktzins hin.

Am Beginn der Sitzung sprach Nishi (Japan) seine Genugtuung über die Ergebnisse der Washingtoner Konferenz aus.

Genf, 7. September. (Wolff.) In der heutigen Vormittagssitzung der Völkerbundversammlung hielt der Vertreter der Schweiz, Bundesrat Motta, eine mit Beifall aufgenommene politische Rede über die gegenwärtige internationale Lage und die aus ihr erwachsenden Aufgaben des Völkerbundes.

Er wies darauf hin, daß die Kompetenzen der beiden Völkerbundsorgane: Rat und Versammlung hart voneinander getrennt sind, da die Versammlung die Beschlüsse des Rates weder billigen noch mißbilligen kann. Nach dieser grundsätzlichen Feststellung erklärte Bundesrat Motta, daß die Welt noch immer keinen Frieden hätte und daß vier Jahre nach Beendigung des Krieges der Friede der Völker und der Götter noch immer nicht in die Welt zurückgekehrt sei. Wenn wir endlich sind, sagt er, müssen wir zugeben, daß sich seit der letzten Völkerbundversammlung die internationale Lage erheblich verschärft hat. Da erhebt sich die Frage: kann der Völkerbund nichts tun, um den Gefahren der internationalen Lage entgegenzutreten, um die Bedürfnisse der Völker zu beruhigen und ihre Herzen zu stärken? Zweifellos, fuhr Motta fort, sind die Friedensverträge eine Sache für sich. Ich habe bereits in der ersten Völkerbundversammlung darauf hingewiesen. Auch begreife ich, daß die Probleme der Reparationen und der intergouvernementalen Schulden außerhalb des Völkerbundes gelöst werden müssen. Aber über drei Jahre hinweg alle internationalen Fragen von einander ab und gehen alle Völker an. So zum Beispiel die Frage des Marktzins, die uns alle interessiert, ob wir am Krieg beteiligt waren oder nicht. Ebenso ist das österreichische Problem ein Problem, das alle angeht. Es war ein erschütterndes Schauspiel, wie die Welt nach nie gesehen hat, als gestern der Völkerbundrat der Vertreter Österreichs die anderen Länder um Hilfe für sein Land bat. Welcher Art auch diese Hilfe sein mag, wir müssen danach streben, daß sie wirksam werde. Ich habe, als ich der letzten Sitzung beimohnte, selbst nur die Existenz des Völkerbundes gedacht. Mit andringlicher Stimme fragte Motta hinzu: es gibt keinen Staat unter denen, die hier vertreten sind, der nicht auch als Bedingung für die Hilfe an Österreich die Erhaltung der Integrität, sowie der politischen Unabhängigkeit Österreichs verlange. Diese Erklärung löste auf zahlreichem Bankett Beifall aus, an dem sich besonders vor allem die französischen Delegierten beteiligten.

Dem österreichischen Bundeskanzler Seipel zugemeldet appellierte Motta an den österreichischen Willen zur Selbstständigkeit und zum Leben. Er erinnerte an das Beispiel der Schweiz, die trotz aller Gefahren im Folge ihres Willens ihre Selbstständigkeit erhalten habe.

Genf, 7. September. In der heutigen Debatte der Völkerbundversammlung zum Ratbericht gebachte der Vertreter Japans, Graf Nishi, der Lösung der oberschlesischen Frage als eines charakteristischen Beispiels für die Erfolge des Völkerbundes. Bezüglich des Abwicklungsproblems stellte er fest, Japan verzeihe mit besonderer Befriedigung die Washingtoner Beschlüsse über die Beschränkung der Rüstungen zur See.

Der norwegische Delegierte Nansen wies sodann darauf hin, daß trotz der besseren Ernte dieses Jahres die Lage Rußlands immer noch katastrophal sei und nicht einfach durch Werke der Nächstenliebe, sondern nur durch wirksame Wiederaufrichtung Rußlands gehoben werden könne.

Graf Mensdorff (Österreich) sprach sodann seine Genugtuung darüber aus, daß nach den Worten Mottas Österreich nun auch auf die wirksame Hilfe der Schweiz rechnen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß diesmal der Völkerbund nicht nur sympathische Worte, sondern auch wirksame Taten aufbringen werde.

Die Niederlage Griechenlands.

Die Waffenstillstandsverhandlung zwischen Griechen und Türken.

London, 7. September. Behufs Vermeidung weiteren Blutvergießens haben die Konstantinopler Vorkommissar beschloßen, die Angoraa Regierung um den Abschluß eines Waffenstillstandes zu ersuchen. Wenn die Angoraa Regierung diese Einladung akzeptiert, werden der Oberkommandant der alliierten Truppen und die französischen und italienischen Kommandanten mit den türkischen und griechischen Militärbefehlshabern in Zmid, der Grenze der neutralen Zone, zusammentreffen. Der Vormarsch der Türken in Kleinasien hat sich verlangsamt.

Flucht des Königs Konstantin?

Paris, 6. September. (Gavas.) Wie Paris nach London meldet, sei dort die Nachricht aus Athen eingetroffen, daß König Konstantin nächstlicherweile Athen mit unbestimmtem Reiseziel verlassen habe.

Räumung mehrerer Bezirke durch die Griechen.

Konstantinopel, 7. September. (Gavas.) Die griechischen Behörden haben die Bezirke Bairotmisch, Esine, Mivadjil und Bigha am Südrand der Dardanellen geräumt.

Griechenland verzichtet auf Kleinasien.

Konstantinopel, 7. September. (Gavas.) Der französische, englische und italienische Dragoman erklärte der Regierung von Angora, Griechenland stimme unter der Bedingung der Abschließung eines sofortigen Waffenstillstandes der Räumung Kleinasien zu. Für den Fall der Annahme dieses Vorschlags würden die Unterhändler in der neutralen Zone zusammentreffen, um die Waffenstillstandsbedingungen festzusetzen.

Der griechische Heerführer gefangen.

Angora, 7. September. (Gavas.) Die Gefangennahme des griechischen Generals Trifupis und anderer Generalstabsoffiziere wird bestätigt. Die Gesamtverluste der Griechen betragen 50.000 Mann, darunter 15.000 Gefangene.

Der Kampf gegen die Teuerung.

Eine Teuerungskatastrophe: die Folge des forcierten Exportes. — Wahnsinniges Steigen der Viehpreise. — Die Eier sind infolge der Ausfuhr verschwunden. — Export von 1000 Waggons Zwiebeln. — Rücktritt des Ernährungsministers Terffy.

Aus dem Kampf gegen die Teuerung ist ein Kampf gegen die Billigkeit geworden. Zu wiederholtenmalen haben wir darauf hingewiesen, daß der Export von Lebensmitteln, wie er jetzt abgewickelt wird, unbedingt zu einem enormen Steigen der Preise führen wird. Es ist selbstverständlich, daß Ungarn seine Lebensmittelüberschüsse ausführen muß, um einen Gegenwert für seinen Import zu erhalten. Aber als ein Land mit schlechter Valuta hat es im Wege der Ausfuhrgebühren eine Nivellierung zwischen den hohen Weltmarktpreisen und den unseren ganzen Wirtschaftsleben unangepaßten niederen Inlandspreisen herbeizuführen. Die Ausfuhrgebühren müßten so hoch festgesetzt werden, daß sie, hinzugeschlagen zu den Inlandspreisen, eben den Weltmarktpreis ergeben. Der Protektions-Ausfuhrhandel, der jetzt begünstigt wird, erzielt durch das gegenwärtige System immense Konjunkturgewinne, aber nicht genug an dem, er führt auch eine Teuerungskatastrophe herbei, da sich die inländischen Preise heis mehr der Goldparität nähern, wodurch die Existenz von breiten Schichten der Bevölkerung ernstlich gefährdet wird. Die von der Regierung festgesetzten Exportgebühren sind so minimal, daß eine Approximationskrisis zu befürchten steht.

Auf dem letzten Viehmarkt sind die Preise für Lebendvieh in Aussicht des freizugehenden Exports um 10 bis 12 Kronen per Kilogramm gestiegen. Auf dem heutigen Viehmarkt, da die Ausfuhr bereits freigegeben ist, hat die Preiserhöhung wahnsinnige Formen angenommen. Die ausländischen Einfäufer waren bereit, jeden Preis zu bewilligen, so daß sich ein weiteres Steigen bis zu 60 Kronen per Kilogramm ergab. Die Folge dieses Ausverkaufs unseres Viehstandes wird eine horrende Fleischteuerung sein, die unsere Ernährung derartig beeinträchtigen kann, daß bereits Gesichtspunkte der Volksgesundheit in Betracht zu ziehen sind. Aber nicht nur die Fleischversorgung, auch der Ledermarkt und die Seifenherzeugung werden durch die Preissteigerungen beeinträchtigt. Die inländischen Leder- und Schuhpreise konnten bisher niedrig gehalten werden, weil die Rohhäuteausfuhr verboten war, so daß die heimischen Lederfabriken billiges Rohmaterial verarbeiten konnten und die Schuhmacher zu verhältnismäßig wohlfeilem Leder gelangten. Was durch den Export uns bevorsteht, beweisen die Preise in den Auslandsstaaten mit guter Valuta, wo ein Paar Schuhe auf unser Geld umgerechnet ungefähr 20.000 Kronen kostet. Auch die Seifenherzeugung wird auf teureres Material angewiesen sein, denn der Talg geht mit dem Vieh ins Ausland. Die Seife wird also auch im Preise steigen, was schon vom Standpunkte der Volkshygiene zu beklagen ist. Es gibt nur ein Rettungsmittel: die Regierung möge sofort die Ausfuhrgebühren für Lebendvieh auf das Doppelte oder Dreifache erhöhen!

Die Eier sind seit Tagen von den Märkten verschwunden, und wo sie erhältlich sind, fordern

man 20 bis 22 Kronen per Stück. Die verbrauchten ungarischen Eier befinden sich auf den Lebensmittelmärkten Englands, Frankreichs und der Schweiz, wohin sie den ganzen Sommer hindurch ausgeführt worden sind. Auf diesen Märkten wird ein Ei mit ungefähr 60 ungarischen Kronen bezahlt, der Export ist daher äußerst rentabel. Allerdings bringt der hauptstädtische Lebensmittelbetrieb billigere Eier in Verkehr, die von den Exporteuren zur Verfügung gestellt werden müssen. In den Verkaufshäusern des kommunalen Lebensmittelbetriebs kostet ein Ei bloß 7 Kronen. Aber diese Aktion kommt den breiten Schichten der Bevölkerung nicht zugute, da man die Eier erst nach stundenlangem Anstellen erhalten kann. Gerade die erwerbstätigen Elemente können nicht halbe Tage verbringen, um zu vier Stück Eiern — so viel erhält ein Käufer — zu kommen, der billigere Preis macht den Zeitverlust nicht wert. Hingegen bestehen organisierte Gruppen, die die Verkaufshäuser des kommunalen Lebensmittelbetriebs belagern, um zu den billigen Eiern zu gelangen, die sie dann mit einem beträchtlichen Nutzen weiterverkaufen. Das Anstellen um kommunale Eier ist zu einem neuen Erwerbsszweig geworden.

In der heutigen Kampagne werden 1000 Waggons Zwiebeln ausgeführt werden. Laut den bisherigen Beratungen, die im Senat für den Verkehr für Grünwaren gepflogen worden sind, werden die Exporteure 250 Waggons Zwiebeln für den Verbrauch der Hauptstadt zur Verfügung stellen müssen. Diese Menge entspricht ungefähr dem vollen Verbrauch. Die Regierung hat bisher noch keine Entscheidung in dieser Frage getroffen. Es wäre wichtig, daß alle Maßnahmen ergriffen werden, damit der heutige Skandal vermieden werde, daß Ungarn nach einem Masseneport im Frühjahr italienische und ägyptische Zwiebeln einführen mußte. Erreutlich ist es, daß laut dem gegenwärtigen Standpunkt der Regierung Kartoffeln und Mais nicht ausgeführt werden dürfen. Interessant ist, daß Ernährungsminister Bela Terffy seine Demission geben wird. Er sagte resigniert, daß er aus dem Umstände, daß Erfolge bezüglich eines auf der ganzen Linie sich äußernden Preisrückganges nicht wahrzunehmen sind und auch die Cruierung von Preisstreibern oft ganz unmöglich ist, die Konsequenzen ziehen müsse und von seinem Amte zurücktreten werde. Mit der Resignation ist den Verbrauchern nicht gedient; sie benötigen tatsächliche Erfolge auf dem Gebiete des Preisabbaus.

Sitzung des Teuerungsausschusses.

Die Holzversorgung.

Der Teuerungsausschuß der Nationalversammlung erörterte heute unter dem Vorsitz Dr. Georg Plattys die Frage der Holzversorgung. Magistratsrat Viktor Burékl erstattete zunächst seinen Bericht, indem er unter anderem hieß, daß der Bedarf der hauptstädtischen Institutionen 2000 Waggons Holz betrage, wovon noch 600 fehlen, und zwar

hauptsächlich wegen des Waggomangels und der Devisenschwierigkeiten. Die verspätete Beschaffung der notwendigen Saluten hat der Hauptstadt schon bisher einen Schaden von zehn Millionen verursacht. Zur Versorgung der hauptstädtischen Bevölkerung steht gegenwärtig ein Vorrat von 12000 Waggon zur Verfügung, der aber nicht ausreicht, um den ganzen Bedarf zu decken.

Nun sprach der Vertreter der Holzproduzenten und Holzhändler Generalsekretär Dr. Franz Unger, der den Ausschuss mit der Lage der Holzproduktion, des Imports und des Holzhandels bekannt machte. Er führte aus, daß man, wenn man Nichtpreise festsetzen will, mit der größten Vorsicht vorgehen müsse, damit dadurch nicht der ganze Handel lahmgelegt werde. Die Kosten der Inlandsproduktion sind in stetem Steigen begriffen, so daß der Preis des Inlandsproduktes nicht sehr weit hinter dem Preise des Importholzes zurückbleibe. Ebendeshalb könne die Inlandsproduktion durch Nichtpreise nicht geregelt werden. Der Import wird durch die Valutenmangelswirtschaft geradezu gehemmt. Die Interessenten erhalten die nötigen Devisen überhaupt nicht oder nicht rechtzeitig. Wenn sie aber über die notwendigen Saluten nicht verfügen werden, so werden sie auch kein Holz importieren können.

Es folgte nun ein Vortrag des Regierungskommissars Staatssekretärs Koloman Kaán, der zunächst darauf hinwies, daß die Versorgung der Hauptstadt mit Hausbrandmitteln in erster Reihe eigentlich eine Kohlenfrage sei, deren glückliche Lösung von günstigem Einfluß auch auf die Frage der Holzversorgung sei. Nach Kumpfungarn seien im Jahre 1922 bisher um 6000 Waggon Holz mehr importiert worden, als im Vorjahre. Wenn sich die Verhältnisse nicht ungünstig gestalten, werde die Versorgung des Publikums mit Hausbrandmitteln sich ohne weiteres bewerkstelligen lassen, namentlich wenn der Kohlenimport einen günstigen Verlauf nehme. Dann teilte Staatssekretär Kaán mit, daß er 750 Waggon Holz dem Minister für Volkswohlfahrt bereitstellen wüßte, damit diese Menge an die notleidende Bevölkerung zu billigen Preisen abgegeben werde. Ferner machte der Regierungskommissar die Mitteilung, daß der Regierungskommissar für Kohlenwesen statt der täglichen 22 Waggon des Vorjahres heuer 40 Waggon Kohle der Hauptstadt zur Verfügung stellen werde, besonders zu dem Zwecke, daß der Bedarf der kleinen Existenzen gesichert werde.

Die nun folgenden Ausführungen des Präsidenten der Preisprüfungscommission Sibera bewegten sich in demselben Rahmen.

Die Beratung wird morgen fortgesetzt werden.

Urteile des Wuchergerechts.

Das der Zentral-Preisprüfungscommission beigeordnete Wuchergerecht fällte heute folgende Urteile: Der im Hause Franzensring 3 etablierte Grünzeughändler Johann Görög und dessen Frau wurden wegen Warenverbergung und Preistreibern zu zwei Monaten Gefängnis, 8000 K. Geldstrafe und Afficheierung des Urteils in ihrem Geschäft während der nächsten sechs Monate verurteilt. — Der Besitzer des Café Szigonyi Moriz Reiner wurde beschuldigt, daß er für schwarzen Kaffee 20 K. und für Milchkafee 28 K. berechne. Bei der heutigen Verhandlung stellte sich heraus, daß der Besitzer an der Preisberechnung vollständig unehrdig ist, da der Oberkellner Johann Schmidelius zu dem Preise auch das Trinkgeld hinzugerechnet. Schmidelius wurde zu zwei Wochen Arrest und 20.000 K. Geldstrafe verurteilt. — Der Fleischhauer Sidor Hirschler, Szondiagasse 45, wurde zu drei Monaten Arrest und 30.000 K. Geldstrafe verurteilt, weil er Gultfleisch für 280 K. verkaufte.

Die Gastwirte gegen die Preiskontrolle.

Zur „Hotel Rohal“ fand heute die 25. Generalversammlung des Pensionatsinstituts der ungarländischen Hoteliers und Gastwirte statt. Präsident Vinzenz Rehe führte aus, daß sich das Hotel- und Gasthausgewerbe in einer schweren Lage befinde. Zahlreiche Redner brachten die Institution der fliegenden Kommissionen der Preisprüfungscommission zur Sprache. Es wurde gefordert, daß diesen Kommissionen auch Fachleute beigezogen werden. Mehrere Redner traten dafür ein, daß sämtliche Gastwirte des Landes ihre Lokale demonstrierend sperren mögen, wenn das Gewerbe auch weiter Belästigungen ausgeföhrt sein wird. Präsident Rehe erklärte, daß in dieser Angelegenheit bereits Schritte bei der Regierung unternommen wurden und daß Aussicht auf Behebung aller Uebelstände besteht.

Der heutige Viehmarkt.

Der Auftrieb des heutigen Viehmarktes betrug 2065 Stück. Da von heute an Vieh ohne Erlaubnis exportiert werden darf und zahlreiche ausländische Verkäufer auf dem Markte erschienen sind, war die Tendenz äußerst lebhaft. Die Preise stiegen um 20 bis 60 K., oft noch mehr. Ausländische Käufer bezahlten ausnahmsweise für Exremvieh 300—320 K. Der ganze Auftrieb wurde verkauft. Preise: Primarkühe 120—150 K., ausnahmsweise 280 K., mindere Qualität 85—110 K., ungarische Weistochsen 140—180 K., ausnahmsweise 220 K., Mittelqualität 114—135 K., mindere Qualität 88—110 K., scheidige Weistochsen 145—190 K., ausnahmsweise 320 K., Mittelqualität 140—180 K., mindere Qualität 88—110 Kronen, ungarische Kühe 93—190 K., ausnahmsweise 320 K., scheidige Kühe 100—180 K., ausnahmsweise 320 K., Büffel 85—110 K., Fungvieh 90—120 K., Feinvieh 80—90 K. — Strohviehmarkt: Auftrieb 113 Kälber. Preise: Prima 180—190 K., Sekunda 150—154 K., Tertia 120 K.

Abonniert das „Neue Pester Journal“!

Wenn Sie täglich die Zeitung kaufen, zahlen Sie pro Vierteljahr . . . 760 K. Wenn Sie abonnieren, zahlen Sie pro Vierteljahr . . . 500 „ Sie ersparen pro Vierteljahr 260 K. und die Zeitung wird Ihnen kostenlos zugestellt.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

* Ein halbes Jahr hauptstädtischer Verwaltung. Die verschiedenen Sektionen haben dem hauptstädtischen Verwaltungsausschuss die Berichte über die Verwaltung der Hauptstadt im ersten halben Jahre unterbreitet. Der umfangreiche Bericht des städtischen Rhsultats verweist auf die in den letzten Monaten erfolgte Einschleppung der asiatischen Cholera aus Rumänien und urgiert die Wiederholung der Mattenverteilung. Infolge der Wassermisere der verschlammten Kanäle und der Reinheitsmängel haben der Bandtyphus und die Ruhr größere Verbreitung gefunden. Der Bericht widmet der Frage der behördlichen Unterbringung der Geisteskranken, dem Kampfe gegen die Tuberkulose, gegen die venereischen und gegen die akuten Infektionskrankheiten, den beim Hygienepersonal der Spitäler wahrgenommenen Mängeln besondere Kapitel und fordert die Wiedereinrichtung der Hygienelehrer, die Vermehrung der Anstalten, die Einführung der Justifikation der Schulärzte und auch aus gesundheitlichen Gründen Versammlungen gegen die Teuerung, besonders die Sicherstellung des Wehls, Fetts, Kartoffel-, Fleisch- und Heizmaterialbedarfes noch vor Eintritt des Winters.

* Das Standgeld in den Markthallen. Das Standgeld in den Markthallen wurde vom 1. September an folgendermaßen festgesetzt: Nach Waren der I. Klasse bei Monatsgebrauch 10, bei Tagesgebrauch 13 K. täglich per Quadratmeter, in der II. Klasse 7, beziehungsweise 10 K., in der III. Klasse 4, beziehungsweise 8 K., für Fischreservoirs nach jedem Wasserdruckapparat 2300 K. monatlich, für Keller und Magazine per Quadratmeter 2, beziehungsweise 3 K. täglich, in verschließbaren Behältern 4, beziehungsweise 5 K. Das Standgeld für in Behältern feilgebotene Waren wird nach der I. Klasse berechnet. Kühlgebühr für einen Fleischhänger 10 K., für ein Quadratmeter Kühlkammer 800, für die ganze Saison 6000 K.

* Steuererläufe. Bei den hauptstädtischen Steuererläufen sind im Monat August an Staatssteuern 152.539,711 K., an kommunalen Steuern 61.941,155 K., an Erbschaftsteuern 1.128,263 K., an Handelsstamenergebühren 1.158,891 K., an Bodenerwerbsteuern 80,747 K., zusammen 216.848,770 K. eingelaufen. Der Steuererlauf seit Beginn des Jahres ergab 1,044,841,826 K., um 328.809,489 K. mehr als im Vorjahre.

* Die hauptstädtische Baukommission hat für den Bau von 4 Villen, 7 Stadtaufbauten, 2 ebenerdigen Häusern, eines Wohnhauses, einer Fabrik, 2 Familienhäusern, 3 stadhohen Häusern und mehreren Zuschauten Lizenzen erteilt.

* Immobilienverkehr. In der zweiten Augusthälfte haben folgende größere Immobilien ihre Eigentümer gewechselt:

- Mörgasse 5 um 1.000,000 K.; Thökölystraße 23 um 4.500,000 K.; Söderbärggasse 4 um 2.000,000 K.; Sonnengasse 16 um 2.600,000 K.; Békacsögasse 31 um 2.000,000 K.; Ungargasse 50 um 2.350,000 K.; Andrássystraße 125 um 8.000,000 K.; Balzagasse 40 um 3.500,000 K.; Biharigasse 7 um 10.750,000 K.; Peterdngasse 29 um 6.200,000 K.; Altiangasse 39 um 4.000,000 K.; Jägergasse 32 um 7.250,000 K.; Andrássystraße 129 um 12.000,000 K.; Contigasse 30 um 1.500,000 K.; Jsbellagasse 23 um 1.400,000 K.; Gyarmatgasse 108 um 1.000,000 K.; Garaplatz 19 um 5.500,000 K.; Basteigasse 27 um 2.500,000 K.; Föterstraße 29 um 1.230,000 K.; Dregelgasse 10 um 3.000,000 K.; Giselstraße 27 um 4.000,000 K.; Altagasse 8 um 7.000,000 K.; Rabagasse 15 um 12.000,000 K.; Engelsfeld um 1.770,000 K.; Pannoniagasse 31 um 4.900,000 K.; Erdsagasse 50 um 2.300,000 K.; Szentmihályerstraße 10 um 1.500,000 K.; Hauptgasse 35 um 2.700,000 K.; Christinenring 3 um 2.500,000 K.; Arsenhausgasse 9 um 3.500,000 K.; Berhelon um 1.800,000 K.; Siedegüterstraße 45/c um 5.000,000 K.; Sunyady Jánosstraße 5 um 5.000,000 K.; Cunedigasse 4 um 1.200,000 K.; Balzagasse 10 um 2.500,000 K.; Ráth Györgygasse 13 um 1.190,000 K.; Nyé um 4.500,000 K.; Alkötögasse 21 um 2.900,000 K.; Stadtmeterhofgasse 17 um 3.000,000 K.; Badorzgasse 5 um 1.400,000 K.; Kocussbergtiege 16 um 4.250,000 K.; Pulverturmtrieb um 2.000,000 K.

Tagesneuigkeiten.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint des Feiertages wegen Sonntag früh.

* Wetterbericht. Die Wetterlage hat sich im Wesen nicht geändert; der große Luftdruck deckt Norddeutschland, während der kleine Luftdruck im Süden ist. Dieser Lage entsprechend ist das Wetter in ganz Europa überwiegend bewölkt, sporadisch regnerisch und kühl. — In unserem Vaterland war stellenweise wenig Regen; das Wetter ist übrigens bewölkt und kühl. Temperatur: Maximum 16 Gr. C. in Szeged, Minimum 7 Gr. C. in Sopron. Budapest: Maximum 14 Gr. C., Minimum 10 Gr. C., heute früh 10 Gr. C. — Wetterprognose: Auch weiterhin überwiegend trockenes und kühles Wetter zu erwarten.

* Die Notstandsaktion des Gouverneurs. Der Landesverein der ungarischen Kinolizenzinhaber hat dem Minister des Innern mitgeteilt, daß sämtliche Kinobesitzer des Landes das Reininkommen eines dazu auserwählten Tages der Notstandsaktion des Gouverneurs anbieten. Ueberdies soll monatlich eine

Vorstellung bei erhöhten Eintrittspreisen veranstaltet und der Ueberschuf über die normalen Preise der Aktion zugeführt werden. Der Minister hat übrigens den Landesverein der Filmverleiher ersucht, den Kinolizenzinhabern nach den zugunsten der Aktion zu veranstaltenden Vorstellungen keine Leihgebühren anzurechnen. — Die Direktoren der Balassagyarmater Aktiengesellschaften haben in einer gemeinsamen Konferenz 1.000.000 Kronen zu Händen des Landesgespanns Alexander Sztranyobky für die Notstandsaktion angeboten.

* Der evangelische Monandiikt hielt heute unter Vorsitz des Inspektors Eugen Zsigmondh und des Bischofs Alexander Kassan im Prunksaal der Schule am Deakplatz seinen Jahreskonvent an. Eugen Zsigmondh gedachte in seiner Eröffnungsrede der wirtschaftlichen Lage und der Steuerumlagen. Die Beratung, sagte er, werde erst dann aufhören, wenn die Produzenten freiwillig die Preise ihrer Produkte herabsetzen werden. Hierauf unterbreitete Bischof Alexander Kassan seinen Bericht. Er wies auf die „mit kriegerischem Willen“ aufgetragene Arbeit der katholischen Kirche und auf die Propaganda der Weibsdisten hin, welche die Reichen der Evangelischen lichten, ferner auf die Sekteneigefahr, gegen die man sich wehren müsse. Er erwähnt die Frage des protestantischen Feldbüchums, die noch immer nicht gelöst sei. Dringend sei auch die Abhaltung einer Synode. Baron Albert Kassan klagt gleichfalls über die Sekteneigefahr.

* Die Veränderungen bei der Polizei. Im heutigen Tagesbefehl der Oberstadthauptmannschaft werden die von uns bereits gemeldeten Veränderungen bei der Polizei verkündet.

Demnach wurde Oberstadthauptmannschaftsleiter Bela Solti mit der Leitung der Oberstadthauptmannschaft für den Pester Landbezirk betraut, und die Leitung der Präsidialabteilung hat Oberstadthauptmann Székely übernommen. Oberstadthauptmannschaftsleiter Stefan Bösz wurde dem Ministerium des Innern zugewiesen und mit der Leitung der administrativen Sektion Oberstadthauptmannschaftsleiter Miklos Kóder betraut. Der bisherige Detektivchef Franz Csibor übernimmt die Leitung der zweiten Bezirkshauptmannschaft. An die Spitze der Detektivabteilung, der Kriminalabteilung und der politischen Sektion kommt Oberstadthauptmannschaftsleiter Dr. Andriks, dessen Vertreter Oberpolizeirat Dr. Johann Böckl sein wird. Die Leitung der Stadthauptmannschaft im dritten Bezirk übernimmt Polizeirat Elemr Sarkas und die der vierten Bezirkshauptmannschaft Oberpolizeirat Dr. Kadel. Leiter der Kriminalabteilung werden Oberpolizeirat Dr. Kátón und Dr. Eugen Zsallan sein, während Polizeirat Wilhelm Benard Chef der politischen Abteilung wird. Oberpolizeirat Dr. Bela Kalmár, der bisherige Detektivabteilungsleiter, kommt als stellvertretender Leiter zur Stadthauptmannschaft des 7. Bezirks.

* Englische Univeritätskürer in Budapest. Freitag 7 Uhr abends treffen auf dem Wiener Platz 17 englische Univeritätskürer, darunter fünf Damen, als Delegierte der Studenten-Notstandsaktion in Budapest ein. Die Gäste werden fünf Tage in Budapest weilen und hier die Lage der ungarischen Studentenschaft studieren. Zu ihrer Begrüßung wurde heute in einer unter Vorsitz des Staatssekretärs Petry stattgehabten Enquete ein Empfangskomitee entsendet.

* Eine Pariser Zeitungsentente. Aus Paris telegraphiert man: Die Blätter wollen aus Budapest erfahren haben, daß die Bestände der verhafteten Verschwörer hätte ergeben, daß Admiral Horthy in ein — Komplott verwickelt sei, das die Einordnung der Könige von Rumänien und Jugoslawien, sowie verschiedener Staatsmänner, insbesondere des Präsidenten Masaryk und des Ministerpräsidenten Dr. Benesch, zum Ziel gehabt hätte. (U. P. B.)

* Geplünderte Großstädte. Im jüngsten deutschen österreichischen Ministerrote machte der Bundeskanzler Mitteilung darüber, daß energische Maßnahmen in der Frage des Schutzes der inländischen Bevölkerung gegen die nachteiligen Wirkungen des Stromes von zahlreichen Fremden aus dem Ausland im Zusammenhang mit den gegenwärtigen politischen Verhältnissen in Vorbereitung sind. Der Ministerrat beschloß, die Erledigung dieser Angelegenheit möglichst zu beschleunigen. — In Friedensbewegungen gemessen, scheint es ein Widerspruch, daß sich eine Stadt gegen den Fremdenverkehr zur Wehr setzt. Die Fremden waren es immer, die Geld in eine Stadt gebracht hatten, die man herbeisuchte. Hunderte von Unternehmungen waren direkt in den Dienst der Fremdenindustrie gestellt und zu den Erhaltungsmöglichkeiten vieler Betriebe stellten die Fremden stets die Hälfte der Speise bei. Die Inflation war immer eine richtige, denn die Ausländer kamen mit ebenbürtiger Valuta, die damals noch keine sprunghaften Verschiebungen kannte und minutiös ausgeglichen war. Doch jetzt sind die Fremden der Edelvaluta aus der gänzlich herwässerten Geldsuppe Oesterreichs sehr traurige Erscheinungen. Die Fremden kaufen für wenige Lappen ihres Geldes alles Kostbare, Unerseßliche der Stadt auf und lassen sich obendrein beim Erstellen der täglichen Bedürfnisse mit einem fröhlichen Lächeln auf den Lippen pressen, was zur Folge hat, daß sich später auch die Einheimischen ihrer Leistungsfähigkeit anpassen müssen. Die Fremden plündern daher Wien nicht nur an Kunstobjekten und anderen Werten aus, sondern

israelitischen Gemeinde (VII., Ruzincgasse 29-31) werden die Gottesdienste wie folgt abgehalten: Freitag abend um vierzehn Uhr, Samstag früh um 7 Uhr und um halb 10 Uhr, nachmittags um 5 Uhr und abend um 7 Uhr. Sabbatgang Freitag abend um 8 Uhr 15 Minuten, Sabbatgang Samstag abend um 7 Uhr. An Wochentagen früh um dreizehnelb Uhr und dreizehnelb Uhr, abend um halb 7 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Die Tochter des Budapestler k. u. k. Oberstaatsanwalts Dr. Ludwig Galácz v. Dabas, Margit, hat sich heute in der Kirche zum Herzen Jesu mit dem k. u. k. Honvédhauptmann Karl Riesler vermählt.

Leo Stern, Direktor der Lord u. Co. Aktiengesellschaft, hat sich mit Luise Frankfurter, Tochter des Kleidergroßhändlers Michael Frankfurter, verlobt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Rudolf Rausz, Zimmerchef des „Donaupalais-Hotel“, hat sich mit Angela Urban aus Uvidet verlobt.

Der hauptstädtische Advokat Dr. Alfons Fejér hat sich mit Zoltán Ernő in Pozsony verlobt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Siehe billigt bei Gaidekfer, Illó-ut 48.

Gesichtshaare der Damen entfernt gänzlich Charlotte Pollák Andrassy-ut 33, 1. Miracle-Haarentfernungsmittel Berl. mit Gebrauchsanw., Gesichtspflege, Wargenentfernung, Prospekt.

Auf das heutige Inzerat des Seidenwarenhäuses Lejovic, IV., Hajógasse 12-14, wird aufmerksam gemacht.

Die Zehndekawirtschaft.

— Von Alexander Zombolya. —

Das wundervolle Wort von der Zehndekawirtschaft ist nicht von mir. Ein herrliches Weib hat es geprägt, das, aus ihrem Königreich auf bestem Gebiet in dieses Donau-Nebel verschlagen, den großen Kochlöffel mit dem kleinen vertauschen mußte. Ihr Sohn hat sein Ungartum zu kraftvoll und zu unverfänglich hervorgekehrt, wie es eben das Gebot seines vierundzwanzigjährigen, reinen und tapferen Herzens war. Und eines Abends kam der Befehl im Namen einer fremden Souveränität. Noch in selbiger Nacht wurde das nötigste zusammengerafft und beide wußten den schmerzvollsten Lebensweg des Lebens antreten. Für den Sohn war das ganze sicherlich nur ein wohlthuendes Martyrium, eine Art Erfüllung sogar, die dem patriotischen Jammer seines ungestümen Herzens vorübergehende Linderung brachte. Ihm ward das Bewußtsein, fürs Vaterland getan zu haben, was in seiner Macht gestanden und er empfand den Schmerz, das Vertriebenwerden mit der wehmütvollen Süßigkeit, mit der man für die Geliebte leidet. Fühlte es beglückend, wie die nach achtem, gediegenem, üppigem, möchte sagen: Friedenszahnweh einsetzenden Nachwehen, in denen sich mehr Wollust zeigt als in unbewußten Gefühl vollständiger Kiefergesundheit.

Doch die Mutter (wie schade, daß man Wort und Begriff „nagyasszony“ eigentlich nicht zu überlegen vermag), die Mutter immerhin: ist etwas anderes. Sie ist von der Liebe zu diesem Lande zumindest so tief erfaßt, wie ihr Junge und wenn es ihrer edlen Damenart auch widerstrebt, den patriotischen Empfindungen in geräuschvollem Ton Ausdruck zu verleihen: tief sitzt in ihrem Herzen der Schmerz, doch seine Flammen lodern nach innen. Ihr schönes grabtuniges Alter im Herrenhaus der Ahnen hat einen Knick bekommen. Daheim von edlem Hausrat und einer überdollen Speisekammer schützend flankiert, sieht sich nun die „berühmte Wirtin“ der Hauptpfeiler ihres Lebens beraubt. Auch sie muß sich zu der Zehndekawirtschaft bequemen, die uns Budapestern, die wir nichts anderes zum Schieben haben, wie die Schuld auf andere, schon längst bekannt ist. Daheim kam der ewig laufende „Geschäftsjud“, rief schon vor dem Kuhstall die stets im Nacken sitzende Mühe vom Kopfe und meldete untertänigst, daß Zucker abgesetzt sei, wie viel Äpfel er sich zu schicken erlauben dürfe, denn er wird teurer werden. Man entscheidet sich für drei Äpfel, er schickt fünf. Mehl? Man hat doch sein eigenes Getreide. Geflügel, Fett, Obst, Gemüse, Eier? Lächerlich! So oft der Wagen in das Nachbarstädtchen fuhr, luden die Kaufleute ungefragt Stoffe, Leinwand und sonstiges auf. Nie wurde etwas zurückgeschickt. Hier aber muß alles „gekauft“ werden. Zehndekaweise.

„Denken Sie sich — sagt die Nagyasszony voll mehrmütiger Heiterkeit — was ich da in einem Schaufenster gesehen habe? Sie werden es nicht erraten. Lachonja und Suppenwudel. Also sagen Sie mir, bitte, gibt es wirklich Leute, die das essen können, wenn es nicht zuhause gemacht ist? ... Und noch etwas, das aber wirklich schon zu toll ist. Ich war zugegen, als eine sehr elegant gekleidete Dame in der Fleischbank ein halbes Kilo Kalbsfleisch gekauft hat. Sie verlangte, daß man das Fleisch in fünf Teile zu je zehn Defa schneide. Als der Gehilfe die fünf Schnitzel abwog, da waren es 57 Defa gewesen. Doch die Dame wollte ganz genau nur ein halbes Kilo haben und forderte, daß man jedem Schnitzel die unerwünschten zwei-drei Defa abnehme, woraus die größten Komplikationen entstanden, so daß sie am Ende gezwungen war, nur vier der Fleischklappen zu übernehmen, die insgesamt 43 Defa wogen. Und dann kam der

Clou des Ganzen: sie hat, die Schnitzel ganz dünn zu klopfen, was der Gehilfe auch mit der Flachseite des großen Hackmessers tat. Ich empfand dies wie Badenstrieche auf dem Gesichte der Hausfrau-wirtlichkeit. Sagen Sie, bitte, haben denn die Damen in Budapest keine Fleischklopper daheim? Wie kann man eine derart feine Intimität der Küche fremden Händen anvertrauen? Ich höre übrigens, die Leute lassen hier das Hackfleisch, anstatt es zuhause zu verfeinern, gleich in der Fleischbank mahlen. Ist das wahr?“

Und so ging das weiter. Sie konnte nicht begreifen, wie man zehn Defa Kaffee, zehn Defa Fett, zehn Defa Salz, ein halbes Kilo Mehl und fünf Kilo Holz kaufen kann. „Wenn mich etwas verrückt machen sollte, so wird es nur diese Wirtschaft sein.“ Die Nachbarn kommen und leihen sich ein Ei, eine halbe Schale Milch, drei Scheite Holz, eine Zwiebel. Und die Nagyasszony gibt immer doppelt so viel, wie man verlangt. So lange es eben geht... Denn das Ganze ist halt ein wenig kurios. Nämlich die Sache dort unten mit dem Gut und den sonstigen Bezügen und Forderungen hat ein Advokat in der Hand, ein „Fiskalis“, wie man zu sagen pflegt. Nach vier reformierten Expressbriefen hat er endlich geantwortet. Die Sache ist eben nicht so leicht. Die fremden Behörden machen Schwierigkeiten. Der Józsa, ihr Sohn, hätte es nämlich zu arg getrieben. Doch nur Geduld. Die Herren werden schon mit sich reden lassen und Nachsicht üben. (Dieser Satz war im Brief unterstrichen.)

Der Advokat berichtet über jede Phase der Angelegenheit, doch Geld kommt keines. Und eines Tages, da erwies sich selbst der kleine Kochlöffel als zu groß und das Zehndekagewicht war zu einem Zentner emporgewachsen. Die Nagyasszony war zu stolz, um das Naturalienkonto bei den Leuten, die den Begriff der Nachbarschaft in ungarischem Sinne über viele Dächer hinaus ausweiteten, vorzunehmen. Und da kam ihr die göttliche Eingebung. Sie ging in das große Restaurant, in dem sie nach ihrer Ankunft gespeist hatte, bis sie selbst eingerichtet war, und verband sich als „Oberaufsicht der Küche“. So nennt man das, wie man heute vieles Herr Doktor oder Herr Redakteur und Professor nennt. Man hat sie ihren großen Kochlöffel wieder, schwimmt in Fett und wadet in Mehl. Der böse Traum der Zehndekawirtschaft hat für sie ein Ende genommen. Und wer weiß, ob die Nagyasszony in ihrer neuen Eigenschaft nicht mehr fürs Ungarland leistet, als ihr braver heißblütiger Sohn es getan. Sie stiehlt jetzt unbemerkt das Festhalten am Ungarum durch Gaitmen und Magen in unser Blut hinein. Speißt den Patriotismus mit Energien, die das Herz erfreuen und die Muskeln stärken. Auch die Vaterlandsliebe geht durch den Magen, genau so wie das Festhalten am jüdischen Glauben in vielen Fällen nur durch die erlesenen Feiertagsgerichte bedingt ist. Wer einmal die Turószusza-Mehlspeise der Nagyasszony gegessen hat, wird sich zur gegebenen Zeit keinen Moment lang besinnen, das Schwert zu zücken. Auch wenn es ansonsten ein Schieber war. Sie wird ein Falstaff-Gez, das durch die Dynamik des Magens bewegt wird und daher Wunder wirken kann.

Wir hat das Geheimnis von der neuen Mission der Nagyasszony ein gemeinsamer Bekannter gesteckt. Ich ging in das gewisse Restaurant, schnurstracks in die Küche hinaus. Da stand die hochgeborene Béloné im blauen Katunkleid, weiß gepufl, vom Schluß an bis unten rund herum in eine weiße Schürze gehüllt, und prüfte eben an einem rotbraunen Krapsen, den sie in der rechten Hand hielt, ob die leichte Generalsorte genügend entwickelt sei. Ich küßte die Hand und biß in den Krapsen. Ein Glück noch, daß ich mich in meiner tollen Begeisterung nicht geirrt habe. Meine Guldigung vor dem Spalier der Küchenmädchen und schreien den Kellner tat ihr wohl. Sie sollten eben sehen, wer sie ist. Es kommt ein Herr, schön angezogen, in einem Sack, wo der oberste Knopf an einem kleinen Seidenspagat baumelt (das trägt man so, bitte!) und küßt der „Oberaufsicht“ die Hand. Mit wundervollem Lalt ersparte sie mir die erste Frage, indem sie gleich zu sprechen begann: „Ich bleibe hier, bis ich nicht nach Hause kann, selbst wenn das Geld kommt. Ich kann einmal ohne großen Kochlöffel nicht leben. Sie wissen gar nicht? Wir haben unsere Angelegenheit einem Gegenadvokaten übergeben und er schreibt eben heute, die Sache wird sich machen lassen. Er wird schon mit den Leuten reden.“

Trotz meiner großen Rührung mußte ich mir gestehen, daß ich seit etwa acht Jahren kein solches Abendessen zu verspeisen das Glück hatte, wie eben dieses. Ich will das Menü nicht herzfällen, um keinen Neid zu erregen. Doch soviel ist gewiß, wenn mir in jener Nacht während des Heimweges jemand zuruft: „Das Vaterland ist in Gefahr!“, ich hätte dem erstbesten Polizisten den Säbel aus der Scheide gerissen und wäre zur Karlskaserne gerannt, um mich zum Dienst zu melden. Und noch einen großen Vorteil hat diese schöne Geschichte: sie ist buchstäblich wahr, was auch vollends verbürgt erscheint, indem ich unter ihrem Titel meinen ehrlichen Namen hinschrieb.

Shakespeare-Bacon.
Neue Enthüllungen.

Paris, im September.
Die Septemberrummer des Mercure de France bringt eine Studie des Generals Cartier, die einen höchst interessanten Beitrag zu der bekannten Streitfrage: Bacon oder Shakespeare? darstellt. General Cartier war während des Krieges Chef des Deciffrierungsdienstes der Armee und führt seinen Artikel auf Mitteilungen des Obersten Jabban, der den Deciffrierungsdienst bei der amerikanischen Armee leitete, sowie auf dessen Mitarbeiterinnen Elisabeth Wells und Kate Wells.

Die neuesten Entdeckungen des Obersten Jabban werfen ein ganz neues Licht nicht nur auf Francis Bacon, sondern auch auf die Königin Elisabeth von England, die man die „jungfräuliche Königin“ genannt hat. Die in Geheimschrift gehaltenen, nun deciffrierten neuen Dokumente enthalten nichts weniger als eine Lebensbeschreibung von Bacon und schildern dramatische Vorgänge, wie sie kaum spannender in einem Werke von William Shakespeare vorkommen. Vor allem wird klipp und klar gesagt, daß der große William niemand anderer ist als Bacon, der ganz gewichtige Gründe hatte, für seine historischen Dramen das Pseudonym Shakespeare zu wählen. Bacon war nämlich der natürliche Sohn der Königin Elisabeth.

„Ich habe“, erzählt Bacon, „auch unter dem Namen von Marlowe geschrieben, bevor ich das Pseudonym Shakespeare wählte, denn wenn man den wirklichen Urheber der Dramen entdeckt hätte, wäre ich Gefahr gelaufen, auf ein Wort der Königin Elisabeth hin ein schreckliches Ende zu finden.“ Nach der Schilderung des Generals Cartier ist die Entdeckung der Dokumente auf ganz eigenartige Weise erfolgt. Man glaubt eine Erzählung von Edgar Poe zu lesen, eine wirklich phantastische Geschichte. Der Schlüssel für die Deciffrierung boten Schriftzeichen, die sich auf dem Originalgrabstein von Shakespeare, in der Kirche von Stratford, datiert vom Jahre 1616, vorfinden. Dieselben Schriftzeichen stehen auch auf einem Porträt, das angeblich Shakespeare darstellt und auf einer Textseite der Ausgabe von Shakespeares Werken aus dem Jahre 1623.

General Cartier gibt eine ausführliche Beschreibung der Schwierigkeiten, die der Entzifferung der Geheimschrift entgegenstanden. Dann gibt er den ersten Teil seiner Enthüllung im Mercure de France wieder. Bacon erzählt, sein wahrer Name sei Tudor, sein Adoptivvater heiße Bacon. Seine Mutter war die Königin Elisabeth, die ihn gleich nach der Geburt töten wollte. Er schreibt wörtlich: „Die Frau, die mich zur Welt brachte, schmiedete teuflische Pläne und selbst während der Geburtschmerzen fand sie entgegen allen mütterlichen Instinkten nur den Ausruf: „Bringt ihn um! Bringt ihn um!“ Der Menschenfreundlichkeit des Arztes und den Bitten der Lady Anne Bacon, die Elisabeth in ihrer schwachen Stunde beistand, verdankte Bacon seine Lebensrettung. Als kurz darauf Lady Bacon ein totes Kind zur Welt brachte, wurde der kleine Francis an Kindesstelle vom Ehepaar Bacon adoptiert und aufgezogen.

Bacon schildert dann eine aufregende Szene, in der Königin Elisabeth in einem Moment des Zornes ihm drohte: „Sie sind mein leiblicher Sohn. Sie dürfen auch über lebhaften Geist und andere Vorzüge. Aber Sie werden niemals England und niemals Ihre Mutter beherrschen. Sie werden nicht regieren.“

Bacon erzählt später, daß sein Vater der Lord Leicester ist, der unter dem Verdacht steht, dem Tod seiner Gattin Lady Ann nicht fernzustehen. Der plötzliche Tod dieser Aristokratin soll auch Elisabeth nicht überrascht haben. Bacon erzählt weiter, daß er nach Frankreich gekommen sei und eine Liebschaft mit Marguerite de Valois, einer Schwester des Königs von Frankreich und der Gattin des Königs Heinrich von Navarra, angeknüpft habe. Königin Elisabeth habe noch einen zweiten Sohn, Robert, aus ihrem Verhältnis mit Lord Leicester gehabt, der unter dem Namen Walter Devereux in die Niederlande emigriert und später zum Grafen von Essex ernannt wurde. Zwischen den beiden Brüdern Bacon und Devereux entbrannte eine heftige Rivalität. Elisabeth zog den jüngeren Walter Devereux dem Francis Bacon vor. Der ältere Bruder war stiller und beschäftigte sich hauptsächlich mit wissenschaftlichen Arbeiten. Er träumte davon, ein Werk zu schreiben, das beweisen sollte, daß das englische Volk in Wissenschaft und Kunst den anderen Nationen nicht nachstehe. Er schrieb unter dem Pseudonym de Spenser und de Robert Greene. Später wählte er die Namen Marlowe und Shakespeare.

Das außergewöhnliche Dokument, das Oberst Jabban entdeckt hat, dürfte lebhaftest Kontroversen entfesseln. Man wird zweifellos annehmen, daß Bacon selbst der Drucker der Ausgabe war, in der das seltsame Kryptogramm gefunden wurde. Dies ist auch durchaus nicht unmöglich. Jedenfalls bildet das neue Dokument eine wertvolle Ergänzung zu den Geheimschriften, die schon mehr oder minder glaubwürdig über dieses Thema enthüllt worden sind. Unter allen Umständen darf man auf die Fortsetzung der Publikation des Generals Cartier gespannt sein.

Bacon.

... im September. ... Mercur de France ... als Cartier, die einen ... der bekannten Streit ... darstellt. General ... Kriegeres Chef des ... und führt seinen ... Obersten Fabban, der ... der amerikanischen ... Mitarbeiterinnen ...

... auch unter dem ... bevor ich das ... denn wenn man den ... entdeckt hätte, wäre ... der Königin Eli ... zu finden. Nach der ... er ist die Entdeckung ... artige Weise erfolgt ... von Edgar Poe zu ... Geschichte. Den ... boten Schriftzeichen, ... in von Shakespeare, ... datiert vom Jahre ... ftzeichen stehen auch ... Shakespeare darstellt ... be von Shakespeares

... ausführliche Be ... die der Entzifferung ... Dann gibt er den ... Mercur de France ... Name sei Tu ... Bacon. Seine Mutter ... ihn gleich nach der ... wörtlich: "Die ... schmiedete teuflische ... burtsschmerzen fand ... Justiz nur den ... gt ihn um." Der ... s und den Bitten ... th in ihrer schweren ... n seine Lebensret ... con ein totes Kind ... Francis an Kindes ... ert und aufgezogen. ... fregende Scene, in ... Moment des Jumes ... her Sohn. Sie ver ... nd andere Vorzüge ... and und niemals ... den nicht regieren." ... ein Vater der Lord ... cht steht, dem Tod ... fernzustehen. Der ... soll auch Elisabeth ... ählt weiter, daß er ... eine Liebchaft mit ... weiser des Königs ... Königs Heinrich ... Königin Elisabeth ... Robert, aus ihrem ... abt, der unter dem ... Matrizen einge ... von Effer ernannt ... übern Bacon und ... Ribaltität. Elisa ... eroux dem Francis ... par stiller und be ... schenschaftlichen Ar ... t zu schreiben, das ... soll in Wissenschaft ... nicht nachstehe. Er ... Epenser und de ... er die Decknamen

... ment, das Ober ... afte Kontroversen ... annehmen, daß ... gabe war, in der ... n wurde. Dies ist ... denfalls bildet das ... rgänzung zu den ... der minder glaub ... worden sind. Un ... die Fortsetzung ... ger gespannt sein.

Theater, Kunst und Literatur.

Budapester Theater. Auf der Stadtwaldtheaterbühne ging heute ein Passionspiel der Leiden und des Todes Christi in Szene, das aus den besten Uebersetzungen zusammengestellt und in elf Bilder geteilt wurde. Im stilgemäher Einfachheit von der Wucht elementarer Grundformen unterstützt, entrollte sich hier des Heilands Leben und Sterben. Den musikalischen Teil der Aufführung stellte der meisterlich geschulte, gemischte Chor der Domkantoren bei, was dem Abend erhöhten Stimmungsgehalt verlieh. Es war ein wenig wunderbarlich, aus dem Stadtwaldtheater alte Kirchengesänge erörnten zu hören und mancher Vorbereitende blieb unter den Bäumen des Stadtwaldes andächtig stehen. Die Regie hatte Miklós Bihari inne, der auch den Heiland spielte und ihm die richtige Demut und Gürtigkeit zu verleihen verstand. Maria wurde von Lola Grill gegeben, Magdalena von Elisabeth Bánffy, Raiphos von Ludwig Sellen. In der Rolle des Judas tat sich ein Talent hervor, der Schuldirektor Ferdinand Clam p. Die Statistage war eine überaus zahlreiche. Der gelungener Veranstaltung wohnten auch Erzherzogin Augusta mit ihrer Tochter, Erzherzogin Sophie bei.

Theater auf der AndráshofstraÙe. Diese Bühne hatte heute ihren Stimmwundern den denkbar erfolgreichsten Kunstgenuss gebracht. Nicht weniger als vier komplette Einakter, eine Reihe von Späken und zahlreiche Soli bot das neue Programm. In einem der Stücke, das sich „Antoni tanár ur“ betitelt, gibt Ernst Szep in seiner feinen Gemütsart das Leben eines Baurechners, den Ludwig Gellert mit vollendeter Kunst spielte. In dem Eröb-Szizimavischen Szenenmächen „O-breton legenda“ werden alte französische Lieder zu neuem Leben erweckt. Stefan Bárdoss, Antó Nermóssy, Irene Koiret (selbst eine Französin), Rózi Rajek und Anton Matány brillieren in diesem Stücke durch ihr feines Einfühlungsvermögen. Eganund Mörics „Kapuzás“ ist wieder ein Stück anmutigen Ungarntums, das Frau Bánócz und Bárdoss in stilvoll hervorzuheben verstehen. Béla Szenes hat für Rózi Korrai den Einakter „A negyven éves lány“ geschrieben. Diese beiden Namen sprechen für sich. In den Späken und Soli waren es namentlich die Damen Juliska Kémeth, Ilona Kócsány, Ilona Bánócz, ferner die Herren Békessy und Szaróssy, die ihr bestes gaben. Dem neuen Programm wurde ein überaus begehrter Gungfang bereitet.

Die Petöfi-Gesellschaft hatte seinerzeit Julius Szabó für das Petöfi-Festmarium mit der Abfassung eines, das Leben Petöfis behandelnden Feststückes betraut, welches im Nationaltheater am Silvesterabend zugleich mit der Petöfi-Symphonie Sunden aufgeführt werden soll. Szabó hat das Stück vollendet und die aus Zoltán Ferenczi, Géza Vainovich und Elemér Csáár bestehende Jury hat sich in

den anerkennendsten Worten über das Stück ausgesprochen. So sagt Vainovich: „Ein glücklicher Gedanke war der Rahmen, der das ganze zusammenfaßt, schon ist der abschließende Teil des Rahmens, ein ganzes Gedicht; auch in den Szenen schillert viel Ammut, Lebhaftigkeit, glückliche Einfälle und Geist.“ Der Präsidialrat der Gesellschaft nahm den Jury-Bericht mit Freuden zur Kenntnis und versicherte dem Autor seiner vollsten Unterstützung betreffs der Aufführung und Drucklegung des Stückes. Julius Szabó meldete schließlich, daß an dem Stücke Stefan Gézy mitgearbeitet hat, was der Präsidialrat zur Kenntnis nahm.

Zum Leiter der Theatersektion im Unterrichtsministerium hat Minister Graf Klebelsberg den Ministerialrat Dr. Koloman Kisfaludy bestellt.

Im Lustspieltheater finden Freitag zwei Vorstellungen statt. Abends gelangt der amüsante Schwank „A kék frakk“, nachmittags „Diakélet“ zur Aufführung. Demnach können die Darsteller der erfolgreichen Operette „Cserebere“ einen Tag ruhen, um dann bei den weiteren Aufführungen der sensationellen Komödie die anmutigen Lieder des „Cserebere“ mit ausgerufenen Stimmen singen zu können. Die bisherigen Vorstellungen fanden bei ausverkauften Häusern statt.

In den Proben zu „A pupos Boldizsár“ im Ungarischen Theater entfalten sich die Schönheiten und Bühneneffekte des Stückes unter Führung Törzs und im Beisein Michael Timárs und des Komponisten Heinrich Beréngs in vollstem Maße. Das mit tiefem Humor geschriebene Stück und das neuartige Milieu versprechen, aus dem Stücke die wunderbarsten Stimmungswerte hervorzuholen und bringen den hervorragenden Darstellern Törzs, Blanka Pécsi, Ilona Balás, Kórményi, Rabos, Maresa Simon, Pártos, Spönggi und Gárdonyi überaus dankbare künstlerische Aufgaben.

Schnitzlers „Casanova“ und „A gazdag leány“, welche Stücke von besonderen Qualitäten gekennzeichnet und von beispielloser Zugkraft sind, wechseln im dieswöchigen Programm des Theaters der Inneren Stadt ab.

Im Luise Blaha-Theater tritt Erzsi Péchy in der Martos-Hühnchen Operette „Lili báróné“ zum ersten Male auf. Aus den Proben der Reprise zu schließen, verspricht die Aufführung eine hervorragende Erscheinung der Saison zu werden. Die übrigen dankbaren Rollen spielen Manci Vigh, Ilona Rozsnay, Vághó, Tamás, Szirmai und Rott.

Der Budapester Chor und Orchester vereine bringt in nächster Saison als Erstaufführungen: das Requiem von Cherubini „Das Paradies und die Peri“ von Schumann; den 100. Psalm von Reger; die „Kinder-Opernlieder“ von Mahler; „A magyarok szimfonája“ von Kodányi; „Csongor és Tünde“ von Weiner. Als Wiederholungen: Händels Jeptha, die Schöpfung und die Matthäus-Passion. Die Aufführungen leitet der Kapellmeister der hön. Oper Prof. E. Vighenbergy. Der Verein ladet stimmbegabte Amateure und vorgefertigte Instrumentalisten ein, als ausübende Mitglieder beizutreten. Aufnahme neuer Mitglieder findet vom 11. bis 18. d. täglich nachmittags von 6-7 Uhr im Vereinslokal VI., Duhovszkygasse 28 (staatliche Oberrealschule) statt.

Ilka Bálman legt ihren Schauspiellehrcurs auch heute fort. Einschreibungen von heute angefangen von 4 bis 5 Uhr nachmittags (IV., Savasgasse 2).

Die bekannte Opernfängerin Irma Jókás hat jüngst im Vereine mit schwedischen Künstlern in Rom im Circolo artistico und in der Sala municipale, sowie in Abbazia im Vereine mit der Cellokünstlerin Gräfin Claricini-Cobelli mit glänzendem Erfolge konzertiert und bei dieser Gelegenheit auch ungarische Lieder zum Vortrag gebracht.

„Ritty“, die glänzende Operette „A csabító“, „MTK-FC“, „A szobor“ und „Mákvirág“ werden mit durchschlagendem Erfolg in dem so beliebten Intimen Kabarett aufgeführt. Alle Mitwirkenden, namentlich Elsa Szelefs, Frau Sziklai, Heddy Kertész, Margit Román, Geröffy, Balla, Simonni, Rémet und Poór werden jeden Abend stürmisch applaudiert.

Sinonachrichten. Robinson Crusoe.

Der Roman Daniel Defoes auf dem Film. — Ein französischer Film. — Erstaufführung Samstag in der Urania.)

Das gelesenste und auch das meistverbreitete Buch der Welt ist der Roman Robinson Crusoes. Dieser Roman ist vor mehr als zweihundert Jahren geschrieben worden und die Alten und Jungen aller Nationen der Welt haben ihn gelesen. Dieser Roman hat die Poesie in unser Herz gepflanzt und unsere Phantasie angeregt; durch seine wunderbaren Farben und wir alle haben die Erlebnisse Robinsons mit spannender Aufmerksamkeit und mit dem größten Interesse bis zu Ende verfolgt. Die hochinteressanten Abenteuer Robinsons sind direkt wie geschaffen für den Film. Schon zu wiederholtenmalen ist der Versuch unternommen worden, die Erlebnisse Robinsons zu verfilmen. Jetzt haben die Franzosen einen großangelegten Robinsonfilm fertiggestellt, der aus neun Aufzügen besteht, den ganzen Roman umfaßt. Die Franzosen haben weder Mühe noch Kosten gescheut und die Aufnahmen in den südlichen Gegenden vorgenommen. Wir sehen den jungen Robinson, wie er aus dem väterlichen Hause entweicht, in die Hände von Seeräubern fällt und zum Sklaven wird, sich dann rettet und in Brasilien Farmer wird. Dann geht Robinson aufs Meer; ein furchtbarer Sturm erhebt sich und das Schiff strandet. Robinson gelangt es, sich in Sicherheit zu bringen; er erreicht eine einsame Insel, auf der er eine Reihe von Jahren lebt. Unsere Jugend aber mag aus diesen Ereignissen ihre Lehre schöpfen.

Der französische Film wird Samstag in der Urania zum ersten Male aufgeführt, und zwar der vollständige abgeschlossene Roman. Die Vorstellungen beginnen um 5, dreiviertel 7, halb 9 und um 10 Uhr 10 Minuten.

Offener Sprechsaal.*)

Batik és kézzel festett lámpaernyő és pongyolaselymek, Crepe de Chine, Georgettek, Brokátok stb. legolcsóbban. **LEFKOVITS MÖR,** IV. Hajó-utca 12-14. Belváros.

FUINTERNATUS V. Sas-utca 15. szám. Bannlakók, hejárók.

Feenhaft u. elegant sind die im **Café-Restaurant Ostende** (VII., Rákózi-ut 20) neu umgestalteten und renovierten **Abend-Speisesäle**. Erstrangige Speisen und Getränke **BODRICS** konzertiert. **VARJAS** singt. Eigentümer **ÖDÖN GROSS.**

Falsche Zähne per Stück 170.— bis Kron. **Brillanten, Perlen, Gold, Silber** zahlen den vollen Wert. **Országos Ékszerház, Rákóci-ut 17.**

Kerényi Antal törv. bej. ingatlanforgalmi iroda, VII., Király-utca 15. szám. Ajánl. bérházat, családirházat, villát, realis áron. **GOLD, Silber, Antiqu- BRILLANTEN** kauft n. verkauft. **Schmelzer Benő** IV. ker., Károly király-ut 28. sz. Zentralstadthaus beim Hauptort. Telephon 139-43.

ABADIE

FTM **HERBSTMESSE** 8. bis 14. Oktober 1922. Grosse übersichtliche nach Branchen geordnete **Musterausstellung** aller Zweige von Industrie und Gewerbe. **VII. Frankfurter internationale Messe** Tag der Technik: 10. Oktober 1922. mit fechtlichen Vorträgen und Besprechungen. Exkursionen zum Besuch grosser Werke der Maschinen- und elektrotechnischen Industrie, sowie neuer Hafen- u. Wasserkraftanlagen. Näheres über Einkäuferkarten, Pass, Einreisevisum, Wohnung, Sonderzüge und Devisenbeschaffung durch den Ehrenamtlichen Vertreter **Julius Acsó,** Budapest, Rákózi-ut 82. Telef. József 113-10 oder die Geschäftsstelle bei der Hamburg-Amerika-Linie, Budapest, Baross-tér 4

„Heiratsberichte“ über vornehmste Familien beschaffe bei strengster Diskretion unter Garantie innerhalb 38 Stunden. Referenzen von vornehmen Familien aufliegend. **Auskunftel, Rákóci-ut 80, Part. 1.**

500 Hektol. (Kádak) **la Bottiche** á 30...75 Hektol. und **Lagerfässer** á 12-20 Hektol. nur wenig gebraucht, preiswert **ABZUGEBEN**. Keres tulajdonosoktól bérházat, családirházat, villát bei Rosenstingl Vilmos, Weinkommissionär, Sopronmegyélői részére. Legjobb árban értékesít.

Olcsó napi áron kapható intézeti flu- és leányfehérnemű, harisnyák, lepedő, párna, dunyha, paplanlepedő stb. **ERŐS ARNOLD** Bpest, Károly-körút 80, központi városnézőpáneli. **Telefon: 108-94.**

BRILLANTEN GOLD, SILBER. **PLATINA, PERLEN** kauft zu horriblen Preisen. **SCHWARTZ, Juwelengeschäft,** Museum-körút Nr. 21. ♦ **Telephon: József 103-73.**

Raktárnak vagy műhelynek alkalmas helyiség **azonnalra kapható.** V., Vadász-utca 27, a háztulajdonosnál.

ABBAZIA Hotel-Pension **Breiner** (Herrlich gelegen direkt am Meer) See- und Süßwasserbäder im Hause, Lift, Zentralheizung. (Separate Küche für Diabetiker.) **Telegramm-Adresse: BREINER, ABBAZIA.**

Azonnal beköltözhető lehetőleg butornéknél **3-4 szobás lakást keresek.** Ajánlatokat „Magas lólopést fizetek 80667-jeligére Schwarz József hirdető irodájában“ Budapest, VI. kerület, Andrássy-ut 7. szám, kérek.

BRILLANTEN Juvelen, Gold, Silber, falsche Zähne verkaufe niemand, bis man sich nicht überrengt von den Tagespreisen **Fischer und Eisner, Rákóci-ut 27, der Juweliere, Ecke Vas-utca.**

Kerényi Antal törv. bej. ingatlanforgalmi iroda, VII., Király-utca 15. szám.

A madagaskari kegyelmes.

Schwankabenteuer durch drei Weltteile. In den Hauptrollen Eva May als Babu von Mexiko und Karl Suhr als Erzellenz-

Witzige Premiere der Omnia und des Corfo.

Die schöne, liebe, temperamentvolle, übersprudelnde Eva May ist wieder in unserer Mitte. Sie bringt uns zum Lachen, amüsiert und bezaubert uns alle, die wir für sie schwärmen.

Die Omnia und das Corfo führen zu gleicher Zeit von Samstag an im Laufe der Woche diesen mit unerhörlichem Humor geistreich inszenierten Schwankfilm auf, in dessen Anblick verjüngen wir für ein, zwei Stunden die Dede unseres Alltagslebens vergessen.

Eine Premiere der „Edison“ in der „Renaissance“.

Das Filmunternehmen „Edison“ (Adolf Sellen, Karlsring 24) hat im Rahmen einer zweitägigen Premiere den Film „Atak“ zur Erstaufführung gebracht, dessen Hauptdarsteller, Maria Lusjonia, der stärkste, ja vielleicht auch der schönste Mann der Welt ist.

herzogin“ bewundern, am zweiten Tag haben wir Andre Fern in „Az élet vihara“; die Künstlerin übertraf sich in dieser Rolle selbst. Das zweite große Ereignis der Premiere ist die Aufführung von „A számtözelet“, in dem die Leiden geschildert werden, die die russische Aristokratie in Sowjetrußland zu erdulden hatte.

Heute und morgen gelangen im Kammerkino „A gyémánti ének“ und „A menekülő asszony“ zum letzten Male zur Aufführung. In den Hauptrollen Geraltine Farrar und Clara Lotta.

Eva May in „A mexikói baby“ und Karl Suhr in „A madagaskari kegyelmes“ von Samstag an in der Omnia und im Corfo kino.

In der Omnia wird heute zum letzten Male die Filmoperette „A kis Cica katonái“ in den Hauptrollen mit Cica Jankó, Barnai, Szomorj und Szilágyi aufgeführt.

In der Urania wird heute der große Filmroman „Babel urnöje“ zum letzten Male aufgeführt.

Sport.

Fußball. Heute, Freitag, finden folgende Fußballwettkämpfe statt: Meisterschaft erster Klasse: MTK-BC, 4 Uhr (Hungariastraße); FC-MAC, 4 Uhr (Nellöberstraße); 3. Bez.-MAC, 4 Uhr (Határ-gasse).

Athletik. Freitag nachmittag 4 Uhr findet die feierliche Eröffnung des neu hergerichteten Sportplatzes des Budapesti Egyszerű Athletikai Club auf dem Lágymános statt.

Radfahren. „Vándorok“ Radfahrerverein veranstaltet Freitag nachmittag 3 Uhr auf der Millenniums-Sportbahn ein internationales Radfahrer-Meeting.

Eine neue Sportanlage. Freitag, 8. d., halb 4 Uhr nachmittag wird im Rahmen eines internationalen athletischen Turniers die neue Lágymános-Sportanlage des Budapesti Universitäts-Athletik-Klubs eingeweiht.

Josef Franz, der Vertreter der Regierung, der Hauptstadt, der Hochschulen, der Sportverbände usw. erhöht wird, wird durch die Bischöfe Ottó Karolyi, Alexander Raffay und Ladislav Radványi vollzogen.

Alager Rennen. Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

- 1. Chip (Cic) erstes, Regreco zweites, Integrás drittes. Tot. 50:130, Platzw. 50:60, 65, 65.
2. Korom (Cic) erstes, Cacjonia zweites, Petterka drittes. Tot. 50:110, Platzw. 50:70, 140, 150.
3. Fullajtár (Cic) erstes, Baroda zweites, Polglote drittes. Tot. 50:125, Platzw. 50:85, 130.
4. Argos (Vicije) erstes, Sándor zweites, Áscam drittes. Tot. 50:450, Platzw. 50:135, 130, 110.
5. Almenrausch (Lafas) erstes, Nur für Dich zweites, Spiritist drittes. Tot. 50:115, Platzw. 50:60, 80, 75.
6. Szarcza (Bieraczka) erstes, Pour l'amour zweites, Kóthagos drittes.

Telegramme.

Verhaftung von irischen Parteiführern. London, 7. September. (Wolff.) Der Times wird aus Dublin gemeldet, daß einem unbefangenen Gerichte aus York zufolge die republikanischen Führer De Valera und Erskine Childers gefangen genommen worden seien, letzterer soll vermundet sein.

Volkswirtschaft.

Von der Börse.

Die Eröffnung des heutigen Effektenverkehrs ging unter dem Eindruck des gebesserten Kronenplatzes in matter Tendenz vor sich und es kamen kurze zum Vorschein, die sich unterhalb des vorgestrigen Schlussniveaus bewegten.

Harry PASZTA JOBB A LEGJOBBNÁL.

Goldblondes Haar!

Gibt es was Schöneres? „ONO“ Hyvaryons Golden Hair Wash entwickelt das Haar zu höchster Schönheit.

GOLD, BRILLANTEN, SILBER

Falsche Zähne bis 120-170 Kr. GOLDARBEITER, IV., Kossuth Lajos-utca 11, Halbst. 5.

Brillanten Székely Emil, Király-utca 51

Előzetes fizetés nélkül napi áron azonnal szállít porosz és dombrovai szenet

Urbán, Szenkereskedelmi Részv.-Társ., Budapest, V., Nádor-utca 17. sz.

Münchner Neueste Nachrichten Größte u. einflussreichste Zeitung Süddeutschlands Täglich 2 Ausgaben 75. Jahrgang Täglich 2 Ausgaben

LAKÁST FEST, TAKARIT, POLOSKÁT IRT. Telefon József 124-80. STRASSER.

Intelligente Engländerin wird zu 2 grösseren Mädchen gesucht. Dieselbe kann nach Vereinbarung - Stunden auch noch ausser Haus annehmen.

BRILLIANS, ESÜST, ARANY Kartenstein, Rákóczi-utca 9

Deutsche Korrespondenz. Selbständige Kraft empfiehlt sich für die Absolvierung der gesamten deutschen Korrespondenz grösserer oder kleinerer Firmen.

Brillanten, Perlen, Platin, Gold, Silber und Juwelen. Singer J., Budapest, Egyetem-u. 11. Tel. 124-21.

Titkárnoi vagy más megfelelő állást keres egyetemet végzett gyors- és gépirásban jártas kereskedelmi ismeretekkel rendelkező urinó.

Magyar gyors-, gépirónó hirdetési szakmából, azonnali belépésre állást keres. Ajánlatokat „Számházban jártas” jellegre a kiadóra kérek.

der Regierung, der Sportverbände usw. er...

Partei Führern. (Wolff.) Der Times...

Markt. Der heutige Markt...

600, Kommerzialbank 1000, Realitäten 200, Ung. Sportasse 50...

Amstliche Notierungen. (Anfangs- und Schlusskurse.)

Table with columns for Banks, Sparkassen, Assekuranzen, Mühlen, Holzindustrie-Unternehm., Bergwerke und Ziegelfabr., and Diverse. Lists various companies and their financial data.

Amstliche Kurse der Devisenzentrale. 7. September 1922. (Schlusskurse.)

Table showing exchange rates for various currencies including Wien, Berlin, Prag, and London.

(Von Valuten- und Devisenmarkt.) Die Züricher Depesche meldet heute den Kurs der ungarischen Krone mit 0.24 1/2...

(Von der Devisenzentrale.) Die Klagen über die Schwere der Devisenzentrale mehren sich von Tag zu Tag...

(Der Landesfinanzrat) beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung außer mit den laufenden Angelegenheiten...

(Die Steigerung des Notenumlaufes in Deutschland.) Aus Berlin wird telegraphisch: Von der preussischen Finanzverwaltung wurde mitgeteilt...

(Vom Getreidemarkt.) Die Tendenz war auch heute eine feste, doch hielten sich die Mühlen angesichts des gebesserten Kronenkurses...

(Die Reform der wirtschaftlichen Statistik.) Handelsminister Ludwig Walfö hat in der heutigen Sitzung der Nationalversammlung...

stellung der wahren Rentabilitätsstellung beabsichtigt. Die Statistik der Finanzminister wird nunmehr auch das Warengeschäft veranschaulichen...

(Baikitaloje.) Bei der am 1. d. stattgehabten Ziehung dieser Lose entfiel der Haupttreffer von 20,000 K...

(Der Landesverband der Gewerkschaften) hält Samstag, 9. d., abends 6 Uhr im großen Saale der Schuhmachergewerkschaft...

Auswärtige Börsen.

Wien, 7. September. (Effektenbörse.) Die Börse eröffnete mit reservierter Haltung in Erwartung des Ergebnisses der Genfer Reise...

Berlin, 7. September. (Effektenbörse.) In Nachwirkung der gestrigen Mattigkeit setzte sich zu Beginn der heutigen Börse die rückläufige Kursbewegung...

Wien, 7. September. (Schlusskurse.) Valuten: 2100.-, 1800.-, 1500.-, 1200.-, 900.-, 600.-, 300.-, 100.-, 50.-, 25.-, 10.-, 5.-, 2.-, 1.-, 0.50.-, 0.25.-, 0.10.-, 0.05.-, 0.02.-, 0.01.-

Berlin, 7. September. (Aussenverkehr.) Amsterdam 52,000, Mailand 5800, London 610,000, New York 140,000, Paris 10,500, Zürich 25,000, Brüssel 1000, Prag 4700.

Zürich, 7. September. (Eröffnung.) Valuten: Budapest 24 1/2, Berlin 39 1/2, Wien 0.07 1/2, Prag 18.40, Mailand 22.85, Paris 41.05, Brüssel 38.62 1/2, London 23 1/2, New York 52.25, Amsterdam 205.-, (Schluss.) Budapest 24 1/2, Berlin 42 1/2, Wien 0.07 1/2, Prag 18.40, Mailand 22.85, Paris 41.35, Brüssel 39.-, London 23 1/2, New York 52.25, Amsterdam 205.-, Kopenhagen 113.25, Stockholm 139.75, Christiania 87.50, Madrid 81.65, Buenos Aires 191.50.

Braun, 7. September. (Schlusskurse.) Valuten: Ung. Krone 1.30, österr. Krone 0.44, Mark 3.20, Dollar 29.50, Denen: Budapest 1.30, Wien 0.44, Berlin 2.40, New York 29.50.

Eigentümer: „Gungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Drucker: „Gungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft. Für die Druckerei verantwortlich: Géza Schmidt.

Die verehrlichen Leser werden höflichst ersucht, bei Bestellungen und sonstigen Anknüpfungen, welche auf Grund der in uns. Blatte abgedruckten Anzeigen erfolgen, sich ausdrücklich auf das „Neues Pester Journal“ zu beziehen.

Advertisement for jewelry and gold items, including 'Platin, Gold, Silber und Juwelen' and 'női' (women's) items.

Allerlei.

(Woju die alten Sprachen gut sind.) Ging da ein Professor der alten Sprachen im Jahrmarktstreifen einer kleinen französischen Stadt spazieren, als ihm ein Straßenverkäufer auffiel, der den Marktbesuchern mit lauter Stimme und gutem Erfolg allerlei billigen Land anbot. Dabei bekam der Professor folgende Rede zu hören: „Sürger, der lateinische Dichter Virgil besingt die verlassenen Liebenden, die einsam in der Unterwelt in einem Myrtenhain umherirren müssen. Wenn Ihr wollt, daß eure Freundin euch treu bleibt, so tut Ihr deshalb gut, ihr dieses Kreuz und diesen Ring, das Medaillon, die Ohringe und das Armband zu kaufen. Ihr braucht für alles zusammen nur fünf Francs zu zahlen.“ Der Professor neigte sich dem Mann, mit der Frage: „Virgil? Wie kommen Sie zu dem?“ — „Ich bin Doktor der Philosophie“, antwortete der Mann, während er mit erstaunlicher Gewandtheit rechts und links seinen Trödeltram verstellte, „aber ich habe keine Lust, die Lehrtätigkeit auszuüben. Ein Gymnasiallehrer ist schlecht bezahlt, während ich Jahr für Jahr meine 20.000 Francs verdiene und obendrein den Vorteil habe, über meine Zeit verfügen zu können. Meine klassischen Zitate stehen beim Publikum in hoher Gunst und ihnen verdanke ich in der Soupirsache meinen Erfolg. Sie sehen, daß ich bei dem Studium der lateinischen Sprache meine Zeit nicht nutzlos verträdelte habe.“

(Der neue Gang.) Die Frauen werden wieder einmal lernen müssen, anders zu gehen, denn sie steigen nun von dem Rothorn ihrer hohen Abiäse herab und bekommen eine seltene Lebensbafis: Der hohe Stödel ist erledigt und der niedere Absatz ist modern. Es ist Amerika, das den niederen Absatz propagiert. Der moderne Schuh ist darum leider nicht weniger luxuriös, denn er wird in ganz seinem Antilopenleder, in Samisch, Gledschenhaut und Glace zur jeweiligen Kleidung gestimmt, trotz des länger gewordenen Rodes, dessen Fißel und Luneten ihn bei Abendgebandungen fast völlig

verdecken. Der Straßenschuh soll in seiner Farbe mit den Handschuhen übereinstimmen. Ob all diesen kostspieligen Forderungen entsprochen wird oder nicht, die Frauen werden jedenfalls auf ihren bequemeren Abiäsen heuer festen Fußes durchs Leben wandeln.

(Der König der Falschspieler.) Aus Paris wird geschrieben: In der Pariser Gesellschaft erregt der Selbstmord des berühmten und berühmten Kartenspielers Ardison großes Aufsehen. In den Pariser Spielklubs war dieser Lebemann wohl bekannt und seine Art, die Karten „zu mischen“, bildete wiederholt den Gegenstand interessanter Betrachtungen in den Zeitungen, aber auch denjenigen von Untersuchungen in den Klubs. Oft wurde dem vom Glück begünstigten Spieler der Vorwurf gemacht, daß er das Glück ein wenig korrigiere, doch niemals konnte der Nachweis in einer solchen Form geführt werden, daß seine Ausschließung aus den vornehmen Spielklubs notwendig geworden wäre. Jedemfalls scheint Fortuna Meister Ardison in den letzten Jahren nicht mehr hold gewesen zu sein oder aber seine Geschicklichkeit wesentlich nachgelassen zu haben, denn er verließ Paris und schlug sein neues Heim in Marseille auf, wo er ebenfalls in allen Spielklubs Stauungsgast war. Aber ebenso in Marseille wie in Paris, das er immer wieder aufsuchte, gelang es ihm nicht, wie ehemals in seinen guten Jahren, eine Bank zu sprengen oder auch nur eine größere Summe zu gewinnen. Dieser König der Falschspieler — wie man ihn nannte — war schließlich gezwungen, in einem armseligen Hotelzimmer in Marseille seinem Leben mit eigener Hand ein Ende zu bereiten.

(Die teuren Auktern.) Der September steht vor der Tür, schreibt ein Pariser Blatt mit sichtlichcher Wehmüt. Der erste Monat mit einem „A“. Die Auktern sind wieder auf der Tagesordnung des Gourmands. Aber leider werden diese wohlgeschmeckenden Tiere heuer verhältnismäßig selten und jedenfalls ungemein teuer sein. In den wichtigsten Aukternrevieren, namentlich in Nordbiban, dann aber auch im Bassin von Arcahon, sowie in Marennes, Hagt man über allzu große Trockenheit

und spricht übrigens von einer geheimnisvollen Aukternkrankheit, die sich als Folge eines gewissen neuartigen Keimstranges eingestellt habe, der heute aus Spariamentsgründen vielfach in Verwendung stünde und das Wasser förmlich vergiftet hätte.

(Optimist.) In einem feinen Restaurant war ein Gast eingekleidet, der sich das Beste und Leuerie vorsetzen ließ, aber als er die Rechnung vorgelegt bekam, achselzuckend erklärte: „Das tut mir leid, bezahlen kann ich nicht.“ — Der Geschäftsführer wurde gerufen, beschämte von Ihnen. Wenn Sie nur irgendetwas gegeben hätten, um Ihren Hunger zu stillen, aber Sie kommen hierher mit ein paar Pfennigen in der Tasche und lassen mich Auktern an!“ — Da sagte der unterfräuliche Gast: „Geben gerade bezogen — ich hätte doch in dem Auktern eine Perle finden können!“

(Trost.) Eine Witwe wurde gefragt, ob sie sich nach dem Tode ihres Mannes nicht vereinnamt fühle. „Keineswegs!“ lautete die Antwort. „Ich habe einen Papagei, der flucht, einen Affen, der Lohol schnupst, und einen Kater, der ganze Nächte außer dem Hause verbringt.“

(Der Beweis.) „No, Frischen“, sagte der Vater, „wie gehts in der Schule?“ — „Ausgezeichnet, Vater, der Lehrer ist sehr zufrieden mit mir.“ — „Woher weißt du das?“ — „Erst heute früh hat er zu mir gesagt: Wenn alle Schüler in der Klasse so wären wie du, würde ich heute noch die Schule zumachen.“

(Im Restaurant.) Gast: „Ich möchte ein Schnitzel.“ — Kellner: „Zu 140 oder zu 160 Kronen.“ — Gast: „Wie ist der Unterschied?“ — Kellner: „Bei dem zu 160 Kronen geben wir ein scharf geschliffenes Messer dazu.“

(An der Zeit.) „Edgar“, sprach des Dichters Gattin, „du wirst nun bald sechzig Jahre alt — es wäre an der Zeit, dein Jugendstudium zu schließen.“

(Unerwartige Frage.) „Sie sagen, Ihr Mann ist in Afrika gestorben — wo liegt er denn begraben?“ — „Gar nicht — er begegnete einem Löwen.“

Die Schicksalsstunde.

— Roman von Marie Bernhard. —

„Nun hat das liebe, kleine Fräulein Liesbeth mein Kind zu Ihnen geschickt — dafür soll der liebe Gott sie segnen. Fräulein Liesbeth ist gleich ganz früh am anderen Morgen zu mir gekommen, wo ich mich sehr um meine Lydia geängstigt habe, und hat mir gesagt, wo sie geblieben ist und daß sie sie ha zu Ihnen geschickt und daß die gnädige Frau so engelsgut sind und auch so sehr klug und wissen für alles einen Rat. Und meine Tochter wird gewiß liebend gern dort bei Ihnen bleiben, denn sie hat hier ein schreckliches Leben geführt die letzte Zeit. Früher hat mein Mann sich nicht schlecht gegen sie betragen, sie war im fünften Jahre, als wir heirateten, da hat er sie nicht viel beachtet, und für seine eigenen Kinder war er immer sehr gut und auch jählich, und ich konnte auch nicht klagen, ich habe einen guten, ordentlichen Mann gehabt. Bis ein Ereignis kam, ich kann es nicht nennen, da hat er sich das Trinken angewöhnt und hat schlechte Menschen gefunden und besonders einen, der hat ihn zu allem Bösen verleitet, und so haben wir eine Hölle in unserem Hause gehabt, aber alles bloß wegen der Lydia. Wenn die wird fort bleiben, haben wir wieder den besten Mann und Vater, da kann ich Gist darauf nehmen.“

Und, sehr verehrte gnädige Frau, Sie dürfen meine Lydia nicht für unsouft aufnehmen, ich kann für sie bezahlen und will auch, denn jedes Jahr bekommt ich Summe tausend Mark für sie — kein Kapital, aber das ist festgelegt für sie, und ich habe die Zinsen. Wie sie so klein war, habe ich die Alimenten nicht verbraucht, und mein Mann hat für sich und unsere Kinder nie einen Pfennig davon angerührt, indem er ja auch sehr schön verdient hat. So habe ich für die Lydia schon gesammelt, rund achtausend Mark, mit viereinhalf Prozent gut und sicher angelegt, und jedes Jahr sind tausend Mark für sie da, die kann ich immer regelmäßig schicken. Die letzten Jahre habe ich natürlich mehr für sie verbraucht, weil das Schulgeld in der höheren Mädchenschule doch immer höher wurde und sie auch fein in Kleidern mußte gehen. Ich schicke morgen ihre Garderobe und Wäsche ab, es ist alles aut imstande, dafür habe ich immer gesorgt und Lydia ist auch eitel und weiß, daß sie hübsch ist, und will immer moderne, feine Kleider haben. Daß mein Mann nicht ihr Vater ist, weiß sie natürlich, sie war doch beinahe fünf Jahre, als wir heirateten; sie wird denken, ich bin eine Witwe gewesen. Aber, sehr geehrte gnädige Frau, das war ich nicht, ich bin nicht mit Lydias Vater verheiratet gewesen, und ich wußte, er konnte mich nie heiraten und habe es auch nie verlangt. Aber mehr darf ich nicht sagen, auch keinen Namen und keine Stadt und gar nichts, und ich habe einen heiligen Schwur getan, das zu keinem Menschen auf der weiten Gotteswelt zu sagen. Den Schwur werde ich halten und wenn ich sollte auf die Folterbank gelegt werden. Auch mein Mann weiß nichts, und ich bitte, nicht zu schlecht über ihn zu denken, er war immer gut und fleißig, bis dieser schlechte Mensch gekommen ist und hat ihn ausgehekt und zum Trinken verleitet.

Und nun mache ich Schluß: ich komme selten dazu, die Feder zu führen, und bitte um Verzeihung, wenn der Brief nicht ganz in der Ordnung ist.

Morgen schreibe ich mit den Kleidern an Lydia. Und nochmals viel tausend Dank für den schönen Brief von der gnädigen Frau und für ihre große Güte. In Hochachtung und Ergebenheit

Annie Ewert.

— Ein famoser Brief! entzückte sich Frau Klärchen, die kaum das Ende der Vorlesung hatte abwarten können. Und wie ich gleich sagte, ein richtiger Roman! Die Frau schreibt doch, sie habe einen heiligen Schwur getan, keinem Menschen etwas zu sagen, und sie würde es auch nie tun, und wenn sie auf die Folterbank gelegt werden würde! Nun sagen Sie bloß, Liebste — gleich Folterbank! Brennt und prickelt es Sie nun nicht entsetzlich, zu wissen, wer der Vater ist und wie das alles zusammenhängt?

— Nein! entgegnete Frau Olga lächelnd.

— Mich fürchtbar, seufzte die Pfarrfrau. Sie sind gut dran, kein bißchen neugierig zu sein.

— Stimmt. Ich freue mich selbst darüber. Die berühmte Kleiderliste samt dem Brief an Lydia ist natürlich noch nicht angekommen, ich denke, es wird morgen geschehen.

— Und das Geld, Geliebte, was werden Sie mit dem Gelde anfangen?

— Das nehme ich und spare es für Lydia auf, bis sie selbständig ist, einen Beruf ergreifen und ihr Vermögen selbst verwalten kann. Ich bin ja wohlhabend und kann ihre Erziehung aus eigenen Mitteln bestreiten. Natürlich habe ich dieshalb gleich an Peter geschrieben —

— Und seine Erlaubnis eingeholt, nicht wahr?

— Seine Zustimmung jedenfalls, verbesserte Frau Burkhardt. Er wird ja etwas in seinem Erbeile gekürzt, wenn ich jahrelang ein fremdes Kind versorge. Das muß er doch wissen — er ist neunzehn Jahre alt.

— Aber Sie sind seiner Einwilligung völlig sicher!

— Völlig, betonte Frau Olga. Wie ich mit ihm stehe, war das Einholen seiner Zustimmung wohl nur eine Form! Aber wissen muß er alles und jedes, was mit seiner Mutter zusammenhängt. Leicht wird es ihm nicht fallen, bei seinen Besuchen in der Heimat ein fremdes Element im Hause zu finden. Er hat sich ja so ganz an unsere schöne „Zweifamkeit“ gewöhnt. Sie wissen, ich bin seine beste Freundin und wir teilen alles miteinander.

— Beneidenswert, seufzte Frau Klärchen. Meine Jungens sind ganz anders geartet! Sie haben sie mich und dankbar sind sie mir, aber alles mit mir teilen? Fällt ihnen beiden nicht ein im Traum. „Mein Mutterchen, das versteht du doch nicht!“ und „Mein Mutterchen, das ist wirklich nichts für dich!“ so heißt es mündlich und brieflich alle Augenblicke. Ich brenne ja nun darauf, in ihrer beider Leben hineinzuweisen. Ich bitte Sie, Fräuchen, ein Arzt und ein Künstler — die müssen doch allerlei interessante Dinge erleben. Aber nicht rüh' an! Und lachen einen noch aus, wenn man wißbegierig ist!

— Das ist nicht so schlimm gemeint. Sie dürfen auch nicht denken, weil Peter mir alles sagt, daß wir immer einer Meinung sind. Ich muß ihm oft genug den Willen lassen, ohne daß ich ein Einsprechen dafür habe — umgekehrt ist es auch freilich oft der Fall. Jeder von uns beiden hat aber so viel Achtung vor dem andern, daß er sich bescheidet.

— Werden Sie denn nun das fremde Kind ganz hier im Hause behalten?

— Dauernd schon in keinem Fall! Wenn sie fürs Leben tüchtig gemacht werden soll, darf sie nicht auf dem Lande wie unter einer Glasglocke aufwachsen. Vorläufig aber bleibt sie bei mir; ich muß sie kennen lernen, beobachten, Stellung ihr gegenüber nehmen, kurz, feststellen, was Geistes Kind sie ist. Zunächst also will ich mich nach einer Erzieherin für sie umsehen. Sprechen Sie mir nicht einmal von einer Verwandten?

— Meine Cousine Betty? Aber das ist ja ein herrlicher Gedanke! Ja, die ist frei — ein bißchen schwächlich und leidend, aber klug wie der Log und aller Weisheit voll! Sie hat seinerzeit ein glänzendes Examen gemacht; das ganze Seminar hat damals Kopf gestanden. Eigentlich wollte sie keine neue Stelle mehr annehmen und ganz auf ihren Vorbereiten ruhen, aber wenn sie hierher zu Ihnen kommen kann — in dies Haus — und bloß ein einziges Kind zu unterrichten... und Sie, meine Liebe, Geldent, die Klugheit und Güte in Person —

— Preisen Sie mich nur nicht zu sehr an, Klärchen, sonst erlebt die Dame sicher eine Enttäuschung. Sie sagen mir dann die Adresse, und ich schreibe an sie. Wollen auch Sie ihr schreiben — umso besser. Nur eines noch! Ich möchte sie nicht gleich hier haben — sagen mir, in fünf bis sechs Wochen! Zunächst möchte ich mich mit meiner Pflegetochter allein einleben.

— Pflegetochter! Wie das klingt! Sie haben sich früher oft eine eigene Tochter gewünscht — überhaupt mehr Kinder — ich weiß das —

— Nein, sechs hält' ich haben mögen. Buben und Mädchen, hant durcheinander. Das Schicksal hat es nicht gut mit mir gemeint, als es mir bloß diesen einzigen Sohn bescherte! Wie hat mein guter Mann sich ein Töchterchen gewünscht! Auch für Peter wäre es viel besser gewesen, er hätte Geschwister gehabt. Er ist eine nach innen gekehrte Natur, ein Grübler, ein Träumer — solch einem Menschenkinde hätte es in jeder Weise wohlgetan, sich mit Brüdern und Schwestern zu tummeln, ihnen von seinem inneren Reichtum zu gehen und wiederum von ihnen zu nehmen, was ihm selber fehlt —

— Und doch möchten Sie Peter nicht anders haben, als er ist!

— Ich? Meinen Brachjungen — anders haben wollen? Ein strahlendes Säckeln, die ganze Glorie vollen Mutterglücks, ergoß sich über Frau Olgas Antlitz und machte es schön. Er ist ja mein Ein und Alles, für mich gibt es nicht seinesgleichen auf der Welt. Aber eben darum — Sie verstehen! — habe ich nie auf, um ihn zu sorgen, um ihn zu hangen, sondern er ohne mich da draußen ist in der Welt. Und doch fühlte ich — das habe ich Ihnen ja oft gesagt — daß ein beständiges Ungewissen auf mich, die Mutter, ihn auch nicht gut tat. Verhältnismäßig sehr früh habe ich ihn in Pension gegeben, in bald schon nach meines Mannes Tod. Er sollte kein Mutterkinder werden, sollte es lernen, ohne mich zu rechtzukommen. Nun, Sie wissen ja, daß ich recht eigentlich mit den Pensionen für Peter kein Glück hatte. In der ersten blieb er ganz sich selbst überlassen, in der zweiten war er, äußerlich gesehen, vorzüglich aufgehoben — gute, geschickte Leute, die beste Pflege — aber unter den Pensionären war ein Element, das schädlich wirkte —

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger

An Wochentagen jedes Wort 7 S., freitagsdruckt 14 S. Die kleine Anzeige 70 S. ... An Sonntagen jedes Wort 10 S., freitagsdruckt 20 S. Die kleine Anzeige 100 S. ... Stellenfuchende bezahlen jeweils die Hälfte.

Nemzeti Színház. Konyteler házasság. Kezdeté 7 órákor.

Városi Színház. Bohémélet. Kezdeté 7 órákor.

Blaha Lujza Színház. Lili báróné. Kezdeté 7 órákor.

Magyar Színház. Tűzek. Kezdeté 7 órákor.

Budapesti Színház. Jesus szepvedése és halála. Kezdeté 7 órákor.

Carmen mozgó. Kezdeté 8 órákor.

Sibyl Morgan. Kezdeté 8 órákor.

Egő autó titka. Kezdeté 8 órákor.

EST-MOZI. Kezdeté 8 órákor.

HELIKON. Kezdeté 8 órákor.

Babel urnője. Kezdeté 8 órákor.

Mozgóképek-Otthon. Kezdeté 8 órákor.

Revolveres esküvő. Kezdeté 8 órákor.

Nepszínház-Mozgó. Kezdeté 8 órákor.

Hammelle. Kezdeté 8 órákor.

ODEON. Kezdeté 8 órákor.

Nemi betegségek. Kezdeté 8 órákor.

OMNIA. Kezdeté 8 órákor.

A pálinka. Kezdeté 8 órákor.

Orient-Mozgó. Kezdeté 8 órákor.

Nemi betegségek. Kezdeté 8 órákor.

PHÖNIX-MOZI. Kezdeté 8 órákor.

Vasnyolcas. Kezdeté 8 órákor.

Renaissance-Mozgó. Kezdeté 8 órákor.

A szent gyűlölet. Kezdeté 8 órákor.

Royal-Apollo. Kezdeté 8 órákor.

Babel urnője. Kezdeté 8 órákor.

TIVOLI. Kezdeté 8 órákor.

Menekülő asszony. Kezdeté 8 órákor.

Utolso pillanat. Kezdeté 8 órákor.

URANIA. Kezdeté 8 órákor.

Babel urnője. Kezdeté 8 órákor.

Vesta-Mozgó. Kezdeté 8 órákor.

Pokol kő. Kezdeté 8 órákor.

Örökös menyasszony. Kezdeté 8 órákor.

Vigorszínház. Kezdeté 8 órákor.

Király Színház. Kezdeté 8 órákor.

Belvárosi Színház. Kezdeté 8 órákor.

Andrássy-utli Színház. Kezdeté 8 órákor.

Kisfaludy Színház. Kezdeté 8 órákor.

Fővárosi Nyári Színház. Kezdeté 8 órákor.

KAMARA. Kezdeté 8 órákor.

Gyémanthiének. Kezdeté 8 órákor.

Menekülő asszony. Kezdeté 8 órákor.

Nemzeti Royal-Orfeum. Kezdeté 8 órákor.

MAGYAR ERZSI. Kezdeté 8 órákor.

Aranymadár. Kezdeté 8 órákor.

Kis Komédia. Kezdeté 8 órákor.

MA ROTT és STEINHARDT. Kezdeté 8 órákor.

A megnyitó műsor. Kezdeté 8 órákor.

Moritz bácsi. Kezdeté 8 órákor.

Apollo-Színpad. Kezdeté 8 órákor.

Lovagok. Kezdeté 8 órákor.

Vonós négyes. Kezdeté 8 órákor.

Cabinet-Separée. Kezdeté 8 órákor.

Intim Kabaré. Kezdeté 8 órákor.

Kitty. Kezdeté 8 órákor.

Casino de Paris. Kezdeté 8 órákor.

Elinor és Euryque Harrys. Kezdeté 8 órákor.

3 Arys 3. Kezdeté 8 órákor.

Gardyni-Trio. Kezdeté 8 órákor.

Mascotte. Kezdeté 8 órákor.

Tabarin. Kezdeté 8 órákor.

Adeline & Frank SEIFFERT. Kezdeté 8 órákor.

URANIA. Kezdeté 8 órákor.

Babel urnője. Kezdeté 8 órákor.

Vesta-Mozgó. Kezdeté 8 órákor.

Pokol kő. Kezdeté 8 órákor.

Örökös menyasszony. Kezdeté 8 órákor.

URANIA. Kezdeté 8 órákor.

Babel urnője. Kezdeté 8 órákor.

Vesta-Mozgó. Kezdeté 8 órákor.

Pokol kő. Kezdeté 8 órákor.

Örökös menyasszony. Kezdeté 8 órákor.

URANIA. Kezdeté 8 órákor.

Babel urnője. Kezdeté 8 órákor.

Vesta-Mozgó. Kezdeté 8 órákor.

KAUF, VERKAUF

Chokolade und Konditen offeriert ein gros "Imperial" Chokolade- und Konditenfabrik, Budapest, Garay-utca 29. Telefon: Sojef 125-43. 8857

Brillanten, Juwelen, Gold, Silber, falsche Zähne verkauft niemand, bis man sich nicht überzeugt hat von den Tagespreisen der Juweliers Gebrüder Fischer, Barossa-utca 75. 19855

Brillanten, Juwelen, Gold, Silber, falsche Zähne verkauft niemand, bis man sich nicht überzeugt hat von den Tagespreisen der Juweliers Gebrüder Fischer, Barossa-utca 75. 19855

Brillanten, Juwelen, Gold, Silber, falsche Zähne verkauft niemand, bis man sich nicht überzeugt hat von den Tagespreisen der Juweliers Gebrüder Fischer, Barossa-utca 75. 19855

Brillanten, Juwelen, Gold, Silber, falsche Zähne verkauft niemand, bis man sich nicht überzeugt hat von den Tagespreisen der Juweliers Gebrüder Fischer, Barossa-utca 75. 19855

Pénzszekrények, irógépek, irodabútorok használtak es újak vétel, eladása, szállítása, javítása. Hungaria-Pénzszekrénygyár "Taurus", Telefon 145-47. Fűrdő-u. 9. Balvány-u. 17. 12911

Brillanten, Gold, Juwelen, Juwelen, falsche Zähne verkauft niemand, bis man sich nicht überzeugt hat von den Tagespreisen der Juweliers Gebrüder Fischer, Barossa-utca 75. 19855

Brillanten, Gold, Juwelen, Juwelen, falsche Zähne verkauft niemand, bis man sich nicht überzeugt hat von den Tagespreisen der Juweliers Gebrüder Fischer, Barossa-utca 75. 19855

Brillanten, Gold, Juwelen, Juwelen, falsche Zähne verkauft niemand, bis man sich nicht überzeugt hat von den Tagespreisen der Juweliers Gebrüder Fischer, Barossa-utca 75. 19855

Brillanten, Gold, Juwelen, Juwelen, falsche Zähne verkauft niemand, bis man sich nicht überzeugt hat von den Tagespreisen der Juweliers Gebrüder Fischer, Barossa-utca 75. 19855

Brillanten, Gold, Juwelen, Juwelen, falsche Zähne verkauft niemand, bis man sich nicht überzeugt hat von den Tagespreisen der Juweliers Gebrüder Fischer, Barossa-utca 75. 19855

Brillanten, Gold, Juwelen, Juwelen, falsche Zähne verkauft niemand, bis man sich nicht überzeugt hat von den Tagespreisen der Juweliers Gebrüder Fischer, Barossa-utca 75. 19855

Brillanten, Gold, Juwelen, Juwelen, falsche Zähne verkauft niemand, bis man sich nicht überzeugt hat von den Tagespreisen der Juweliers Gebrüder Fischer, Barossa-utca 75. 19855

Brillanten, Gold, Juwelen, Juwelen, falsche Zähne verkauft niemand, bis man sich nicht überzeugt hat von den Tagespreisen der Juweliers Gebrüder Fischer, Barossa-utca 75. 19855

Brillanten, Gold, Juwelen, Juwelen, falsche Zähne verkauft niemand, bis man sich nicht überzeugt hat von den Tagespreisen der Juweliers Gebrüder Fischer, Barossa-utca 75. 19855

Brillanten, Gold, Juwelen, Juwelen, falsche Zähne verkauft niemand, bis man sich nicht überzeugt hat von den Tagespreisen der Juweliers Gebrüder Fischer, Barossa-utca 75. 19855

Brillanten, Gold, Juwelen, Juwelen, falsche Zähne verkauft niemand, bis man sich nicht überzeugt hat von den Tagespreisen der Juweliers Gebrüder Fischer, Barossa-utca 75. 19855

Brillanten, Gold, Juwelen, Juwelen, falsche Zähne verkauft niemand, bis man sich nicht überzeugt hat von den Tagespreisen der Juweliers Gebrüder Fischer, Barossa-utca 75. 19855

Brillanten, Gold, Juwelen, Juwelen, falsche Zähne verkauft niemand, bis man sich nicht überzeugt hat von den Tagespreisen der Juweliers Gebrüder Fischer, Barossa-utca 75. 19855

Brillanten, Gold, Juwelen, Juwelen, falsche Zähne verkauft niemand, bis man sich nicht überzeugt hat von den Tagespreisen der Juweliers Gebrüder Fischer, Barossa-utca 75. 19855

Brillanten, Gold, Juwelen, Juwelen, falsche Zähne verkauft niemand, bis man sich nicht überzeugt hat von den Tagespreisen der Juweliers Gebrüder Fischer, Barossa-utca 75. 19855

Brillanten, Gold, Juwelen, Juwelen, falsche Zähne verkauft niemand, bis man sich nicht überzeugt hat von den Tagespreisen der Juweliers Gebrüder Fischer, Barossa-utca 75. 19855

Brillanten, Gold, Juwelen, Juwelen, falsche Zähne verkauft niemand, bis man sich nicht überzeugt hat von den Tagespreisen der Juweliers Gebrüder Fischer, Barossa-utca 75. 19855

Brillanten, Gold, Juwelen, Juwelen, falsche Zähne verkauft niemand, bis man sich nicht überzeugt hat von den Tagespreisen der Juweliers Gebrüder Fischer, Barossa-utca 75. 19855

Brillanten, Gold, Juwelen, Juwelen, falsche Zähne verkauft niemand, bis man sich nicht überzeugt hat von den Tagespreisen der Juweliers Gebrüder Fischer, Barossa-utca 75. 19855

Brillanten, Gold, Juwelen, Juwelen, falsche Zähne verkauft niemand, bis man sich nicht überzeugt hat von den Tagespreisen der Juweliers Gebrüder Fischer, Barossa-utca 75. 19855

OFFENE STELLEN

Filés készítő, rícheliu és fehérhimző. 10 munkaeörök, azonnalra felvétetnek. Köszög, Garay-u. 23, I. em. 1. 8842

Deutsche Stenotypistin, perfekte Kenntniss, 10 munkaeörök, azonnalra felvétetnek. Köszög, Garay-u. 23, I. em. 1. 8842

Deutsche Stenotypistin, perfekte Kenntniss, 10 munkaeörök, azonnalra felvétetnek. Köszög, Garay-u. 23, I. em. 1. 8842

Deutsche Stenotypistin, perfekte Kenntniss, 10 munkaeörök, azonnalra felvétetnek. Köszög, Garay-u. 23, I. em. 1. 8842

Deutsche Stenotypistin, perfekte Kenntniss, 10 munkaeörök, azonnalra felvétetnek. Köszög, Garay-u. 23, I. em. 1. 8842

Deutsche Stenotypistin, perfekte Kenntniss, 10 munkaeörök, azonnalra felvétetnek. Köszög, Garay-u. 23, I. em. 1. 8842

Deutsche Stenotypistin, perfekte Kenntniss, 10 munkaeörök, azonnalra felvétetnek. Köszög, Garay-u. 23, I. em. 1. 8842

Deutsche Stenotypistin, perfekte Kenntniss, 10 munkaeörök, azonnalra felvétetnek. Köszög, Garay-u. 23, I. em. 1. 8842

Deutsche Stenotypistin, perfekte Kenntniss, 10 munkaeörök, azonnalra felvétetnek. Köszög, Garay-u. 23, I. em. 1. 8842

Deutsche Stenotypistin, perfekte Kenntniss, 10 munkaeörök, azonnalra felvétetnek. Köszög, Garay-u. 23, I. em. 1. 8842

Deutsche Stenotypistin, perfekte Kenntniss, 10 munkaeörök, azonnalra felvétetnek. Köszög, Garay-u. 23, I. em. 1. 8842

Deutsche Stenotypistin, perfekte Kenntniss, 10 munkaeörök, azonnalra felvétetnek. Köszög, Garay-u. 23, I. em. 1. 8842

Deutsche Stenotypistin, perfekte Kenntniss, 10 munkaeörök, azonnalra felvétetnek. Köszög, Garay-u. 23, I. em. 1. 8842

Deutsche Stenotypistin, perfekte Kenntniss, 10 munkaeörök, azonnalra felvétetnek. Köszög, Garay-u. 23, I. em. 1. 8842

Deutsche Stenotypistin, perfekte Kenntniss, 10 munkaeörök, azonnalra felvétetnek. Köszög, Garay-u. 23, I. em. 1. 8842

Deutsche Stenotypistin, perfekte Kenntniss, 10 munkaeörök, azonnalra felvétetnek. Köszög, Garay-u. 23, I. em. 1. 8842

Deutsche Stenotypistin, perfekte Kenntniss, 10 munkaeörök, azonnalra felvétetnek. Köszög, Garay-u. 23, I. em. 1. 8842

Deutsche Stenotypistin, perfekte Kenntniss, 10 munkaeörök, azonnalra felvétetnek. Köszög, Garay-u. 23, I. em. 1. 8842

Deutsche Stenotypistin, perfekte Kenntniss, 10 munkaeörök, azonnalra felvétetnek. Köszög, Garay-u. 23, I. em. 1. 8842

Deutsche Stenotypistin, perfekte Kenntniss, 10 munkaeörök, azonnalra felvétetnek. Köszög, Garay-u. 23, I. em. 1. 8842

Deutsche Stenotypistin, perfekte Kenntniss, 10 munkaeörök, azonnalra felvétetnek. Köszög, Garay-u. 23, I. em. 1. 8842

Deutsche Stenotypistin, perfekte Kenntniss, 10 munkaeörök, azonnalra felvétetnek. Köszög, Garay-u. 23, I. em. 1. 8842

Deutsche Stenotypistin, perfekte Kenntniss, 10 munkaeörök, azonnalra felvétetnek. Köszög, Garay-u. 23, I. em. 1. 8842

Deutsche Stenotypistin, perfekte Kenntniss, 10 munkaeörök, azonnalra felvétetnek. Köszög, Garay-u. 23, I. em. 1. 8842

Deutsche Stenotypistin, perfekte Kenntniss, 10 munkaeörök, azonnalra felvétetnek. Köszög, Garay-u. 23, I. em. 1. 8842

Deutsche Stenotypistin, perfekte Kenntniss, 10 munkaeörök, azonnalra felvétetnek. Köszög, Garay-u. 23, I. em. 1. 8842

UNTERRICHT

Sprachunterricht (alle Sprachen). Viergruppen. Einzelstunden. Lipótvárosi Továbbképző, Falk Miksa-utca 13. Telefon 116-95. 19848

Erzieherin. Sehr gebildet, sucht Stelle in vornehmem Hause. Raabe S., IV., Apponyiter 5. Trautl. 8865

Gyórási, gépírási, helyesírás, nyelvtanfolyamok, Markovits szaksiskolában, Ferenc körút barninckilenc. 15068

Erzieherinnen, Kindererzieherinnen, Damen, auch tagsüber, Kinderpflegerinnen, Stundentochterinnen empfangt und placiert. Zugerstrasse 11. Tel. 8767

Zongorázni tanítók, kezdők is. Jelentkezni szept. 1-től egész nap lehet. Kraus Rózsa, VI., Gróf Zichy Jenő-utca 15. II. 1. Telefon 105-57. 8614

Hegedűórákat adok komolyan tanulni szándékozóknak. Zeneakadémiai tananyag. Jelentkezni lehet szept. 1-től. Kraus, Gróf Zichy Jenő-utca 15. II. 1. Telefon 105-57. 8613

Belvárosi Sprachschule. Unterricht in Gruppen, Einzelstunden. Sprachfür für junge Mädchen. Maria Valéria-utca 10. 8830

Bon Parla. Stenographie geleitet. Erzieherin. Hege. János Sándor-utca 7. Telefon 8793

Deutsche Erzieherin wird zu 6-jährigen Kindern aufgenommen. Löwy Arthur, Király-utca 15. 8875

Erzieherin, deutsch-französisch, zu einem 10-jährigen Mädchen gesucht. Borzshellen 1-4 nachmittag. Pannónia-utca 2. IV. 1. 8853

Zu kleinem Knaben wird Ältere Erzieherin für Nachmittag aufgenommen. Mäherer-Platz, Nagymező-utca 30. 12930

Intelligentes Mädchen zu 6-jährigen Kindern aufgenommen. Löwy Arthur, Király-utca 15. 8875

Erzieherin, deutsch-französisch, zu einem 10-jährigen Mädchen gesucht. Borzshellen 1-4 nachmittag. Pannónia-utca 2. IV. 1. 8853

Zu kleinem Knaben wird Ältere Erzieherin für Nachmittag aufgenommen. Mäherer-Platz, Nagymező-utca 30. 12930

Intelligentes Mädchen zu 6-jährigen Kindern aufgenommen. Löwy Arthur, Király-utca 15. 8875

Erzieherin, deutsch-französisch, zu einem 10-jährigen Mädchen gesucht. Borzshellen 1-4 nachmittag. Pannónia-utca 2. IV. 1. 8853

Zu kleinem Knaben wird Ältere Erzieherin für Nachmittag aufgenommen. Mäherer-Platz, Nagymező-utca 30. 12930

Intelligentes Mädchen zu 6-jährigen Kindern aufgenommen. Löwy Arthur, Király-utca 15. 8875

Erzieherin, deutsch-französisch, zu einem 10-jährigen Mädchen gesucht. Borzshellen 1-4 nachmittag. Pannónia-utca 2. IV. 1. 8853

Zu kleinem Knaben wird Ältere Erzieherin für Nachmittag aufgenommen. Mäherer-Platz, Nagymező-utca 30. 12930

Intelligentes Mädchen zu 6-jährigen Kindern aufgenommen. Löwy Arthur, Király-utca 15. 8875

Erzieherin, deutsch-französisch, zu einem 10-jährigen Mädchen gesucht. Borzshellen 1-4 nachmittag. Pannónia-utca 2. IV. 1. 8853

Zu kleinem Knaben wird Ältere Erzieherin für Nachmittag aufgenommen. Mäherer-Platz, Nagymező-utca 30. 12930

Intelligentes Mädchen zu 6-jährigen Kindern aufgenommen. Löwy Arthur, Király-utca 15. 8875

Erzieherin, deutsch-französisch, zu einem 10-jährigen Mädchen gesucht. Borzshellen 1-4 nachmittag. Pannónia-utca 2. IV. 1. 8853

Zu kleinem Knaben wird Ältere Erzieherin für Nachmittag aufgenommen. Mäherer-Platz, Nagymező-utca 30. 12930

Sozialintelligente Lehrerin

absolut perfekt in deutscher und englischer Sprache, gebildet, mit guten Referenzen, wird zu zwei Mädchen, 16 und 14 Jahre, für die Nachmittagsstunden gesucht. Borzshellen 12 bis 14, II. József körút 39 (Fasor). 8859

Deutsches Fräulein, intelligent und gebildet, mit Vorzogenen aufgenommen. W. Vadász-utca 27, I. 7. 8841

Wittwe, Deutsche, bittet für alles unterkommen. II. Bezirk, Málna-utca 7. ajtó 4. 8850

Bessere deutsches Mädchen mit guten Zeugnisse, das die Hausarbeit versteht, wird zu kleiner Familie aufgenommen. V. Vadász-utca 27, I. 7. 8841

Dame française, distinguée, recon engagement auprès d'un garçon de huit ans en échange de logement et subsistances convenables et excellentes. Elle dispose librement de ses temps des matins. Adresse: VIII., Stáky-u. 5, III. 13, de 9 à 12 heures. 8856

Suche für meine zwei erkrankten Töchter auf ganzem Nachmittag englisches Fräulein. Über Bergstr. Budapest, VIII. József-utca 16-18. 8834

Blüthner, Bechstein, Ibach, Schiedmayer, Ehrbar angol- és németzongorák, zongorák, pianók, garanciával, legolcsóbban Reményi-nél, Király-utca 58. 12914

Zongorajavítások. Sternberg hangszergyár zongorajavítóhelye: Rákóczi-ut 60. Tel. 8862

Zongorajavítások. Sternberg hangszergyár zongorajavítóhelye: Rákóczi-ut 60. Tel. 8862

Zongorajavítások. Sternberg hangszergyár zongorajavítóhelye: Rákóczi-ut 60. Tel. 8862

Zongorajavítások. Sternberg hangszergyár zongorajavítóhelye: Rákóczi-ut 60. Tel. 8862

Zongorajavítások. Sternberg hangszergyár zongorajavítóhelye: Rákóczi-ut 60. Tel. 8862

Zongorajavítások. Sternberg hangszergyár zongorajavítóhelye: Rákóczi-ut 60. Tel. 8862

Zongorajavítások. Sternberg hangszergyár zongorajavítóhelye: Rákóczi-ut 60. Tel. 8862

Zongorajavítások. Sternberg hangszergyár zongorajavítóhelye: Rákóczi-ut 60. Tel. 8862

Zongorajavítások. Sternberg hangszergyár zongorajavítóhelye: Rákóczi-ut 60. Tel. 8862

Zongorajavítások. Sternberg hangszergyár zongorajavítóhelye: Rákóczi-ut 60. Tel. 8862

Zongorajavítások. Sternberg hangszergyár zongorajavítóhelye: Rákóczi-ut 60. Tel. 8862

Zongorajavítások. Sternberg hangszergyár zongorajavítóhelye: Rákóczi-ut 60. Tel.

REALITÄTEN

Realitas - Mittengefeellschaft, Erzsébet-körút 27, Csambrius-Balás, Telefon: József 181-83, Telegrammadresse: Realitas-Budapest.

Das Bureau "Realitas", Rákóczi-ut 73, hält sämtliche verkaufbaren Realitäten in Ungarn.

Ingatlanértékesítő vállalat Ferenc-körút 19. Tulajdonos: Pauncz-Micsko. J. 134-68. Ingatlanok gyors, pontos közvetítése.

Dr. Géray Andor von dem Landes-Bodenverwertungsgericht festschließendes Realitätenverwalter-Unternehmen, IX., Rákóczi-ut 11, Barriere 1. Adm. tag von 3-6 Uhr. 17383

HÄUSER

Steiner és Huszár, ingatlan adásvételi iroda Zrínyi-utca 1. Telefon: 81-08, közeli bér- és családiházakat, villákat, gyárakat a legjutányosabb feltételek mellett. 19487

Bérgaloták, villák, családi házak nagy választékban kaphatók a "Józsefvárosi Hirdetőirodában", József-körút 40. 924

Háromemeletes sarok ház-üzlettel, 20.000.000 "Advesz". Emeletes öt üzlettel, 4 millió 500.000 "Advesz". Ötemeletes modern bérgalota, 23.000.000 "Advesz".

Háromemeletes Király-utcaiban, beköltözhető, 12.000.000. "Advesz". Háromemeletes, modern, adómentes, Délivásutnál beköltözhető, 14 millió. "Advesz".

Városmajorban kétemeletes, modern lakásokkal, 500 négyzetméter parkkal, beköltözhető, 10 millió. "Advesz".

Háromemeletes, liftes 4 szobás beköltözhető, 15.000.000. "Advesz". Szálloda (nem garni) 18 millió. "Advesz".

Kétemeletes sarok az egész beköltözhető 16 millió. "Advesz". Emeletes, beköltözhető 3 szobás, telefonos lakással, 4.000.000. "Advesz".

Emeletes gyárnak, garagnak, telefontal, elfoglalható irodával, 4.000.000 "Advesz". Ingatlanértékesítő, Teleki-tér 5. József 43-49. 383

Bekör Sie Ihren Geschäfts zu verkaufen oder einen zu kaufen beabsichtigen, beachten Sie unbedingt den Rat des "Zigaretten" Büreaus, wo Sie nach entsprechender Legitimierung in die Bücher Einsicht nehmen können.

Im Budapesti Magnaten-Kastell (im Villenviertel) mit beziehbaren 11 Zimmern, Autogarage und mit allen, jede architektonischen, prachsvollen, prachsvollen Park und uralem Fichtenwald, 700 q großem Grund, Preis 35 Millionen Kronen, dortselbst können ohne Kaufzwang Kaufschiffe im Werte von 50-55 Millionen befristet werden.

Im Andrássy-ut, Villen-Nahon, Einhof auf 40 q großem Territorium gebaut, mit sowohl aus dem im ersten Stock als auch aus dem im Parterre gelegenen 5zimmerigen Wohnungen reichlicher Fall. Bis 1. Oktober 1. N. übernehmbar, 30 Millionen Kronen.

Suche ausländische Verbindlichkeiten, angeschlossen mit Agenturen, doch bitte im Offert unbedingt angeben, seit wann das betreffende Bureau befristet. Antträge werden nur von seit langem erfahrenen Bureaus berücksichtigt. Zsigmond, Dob-utca 21. I. Etod 11. 33522

Bérgaloták: Lövdé-térnél három emeletes, öt üzlettel, beköltözhető ötszobás lakással 16.000.000. — Ferencvárosban két emeletes, körúthoz közel, nagylakásos, beköltözhető ötszobás, 12.000.000. Mattyók mérnök, Lónyay-u. 45.

Kardos Márton törvényszéki bejegyzett ingatlanforgalmi ügynöksége, Üllői-ut ötvenhat, József: 42-96. Házostályának hirdetései:

Tömö-utca 36, kétemeletes, teljesen renovált bérházam sürgösen eladó. Tárgyal teljhatalmu gondnokom: Moskovitz, Üllői-ut ötvenhat.

Vaskapu-utca 47. 550 négyzetméter, körülépített, 43 lakásos, vendéglővel, fűszerüzlettel sürgösen eladó. Tárgyal teljhatalmu gondnokom: Moskovitz, Üllői-ut ötvenhat.

Szvetenay-utca 12. emeletes sarokbérház üzlettel sürgösen eladó. Tárgyal teljhatalmu gondnokom: Gerenday, Üllői-ut ötvenhat.

Márvány-utcaiban kétemeletes gyönyörű bérház tízmillió. Kardos. Fehérvári-uton négyemeletes, adómentes, sok üzlettel bíró bérgalota tízenegymillió. Kardos.

Kelenföldi-uton földszintes bérház 1.500.000. Kardos. Lajos-utcaiban emeletes bérház hárommillió korona. Kardos.

Csalogány-utcaiban vendéglős bérház 2.800.000. Kardos. Budán sütődés pékház 3.500.000, Margit-körútnál kétlakásos beköltözhető családház 3.500.000. Kardos.

Margit-körútnál, ötszobás, husgyárral és hentesüzlettel, beköltözhető családház 3.500.000. Kardos. Nyugatinál háromemeletes, nagylakással bíró bérház tízenhatmillió korona. Kardos.

Lipót-körútnál két darab háromemeletes bérház együttesen tízenhatmillió korona. Kardos. Sziv-utcaiban kétemeletes tízmillió, háromemeletes tízenkétfélmillió. Kardos.

Andrássy-utnál háromemeletes, sok üzlettel, tízenegymillió. Kardos. Kerepesi-uton négy utó-cára szóló sarok hat üzlettel, vendéglővel, emeletes bérház hétmillió. Kardos.

Rákóczi-utnál földszintes 2.500.000. Kardos. Népszínház-utcaiban két emeletes nyolcmillió korona. Kardos. Kálvária-térnél egyemeletes, beköltözhető műhelyvel 3.500.000. Kardos.

Üllői-utnál kétemeletes 3.800.000. Kardos. Klinikánál egyemeletes 2.800.000. Kardos. Orsai-utcaiban egyemeletes 2.800.000. Kardos.

Baross-utcaiban háromemeletes, modern, kizárólag nagylakásos, négy üzlettel tízmillió. Kardos. Mester-utcaiban husz lakásos, tíz lóra istállós bérház 3.200.000. Kardos.

Mester-utcaiban 461 négyzetméter gyártelep vendéglővel, lakással, az egész elfoglalható, nyolcmillió korona. Kardos. Délivásutnál hétszobás modern villa parkirozott kerttel eladó. Kardos.

Városmajorban tízenkétszobás családház alkalmi árban eladó. Kardos. Lánchidnál egyemeletes családház beköltözhető lakással 3.500.000. A fenti ingatlanok meztelensére saját kényelmes autók vételkényszer nélkül, díjmentesen nb. vevőink rendelkezésére áll. Kardos.

Márton törvényszéki bejegyzett ingatlanforgalmi ügynöksége, Üllői-ut ötvenhat. 18181

Mátyásföldön kettőszobás ház 600.000 koronáért sürgösen eladó, közvetlen a villamosmegállónál. Schlesinger, Nagyköröna-u. 26. Telefon: 33-21. 30277

Baross-utcaiban 3 emeletes bérház 9 utcai ablakfronttal sürgösen eladó, 7 és fél millió. Schlesinger, Nagyköröna-u. 26. Tel. 33-21. 32076

Villa Ménesi-uton 400 öles telken, valóságos paradicsom, azonnal elfoglalható ára tízmillió. 9009a

Családházak, villák, bérházak, telkek nagy választékban kaphatók Lipótkörút tizenhárom. Ingatlanirodában. 38168

Keresünk bérházakat, családházakat számos előjegyzet vevőinknek. Ingatlanértékesítő, Ferenc-körút 19. 27070

Kisebb földszintes ház, vendéglővel, óriási telkek egymillió ötszázézerért. Földszintes körútnál kétfélmillió ötszázézerért azonnal beköltözésre eladó. Györgyiroda, Conti-utca 7. 9009

Városmajornál kétemeletes, 16 nagylakás, nagy telkekkel, 8.500.000 Mátray, Kossuth Lajos-u. 4. Rákocsiban beköltözhető kuria, kettőszobás telken, 2.500.000. Mátray. 24188

Au der Dfner Bijnalobn bejegyzett Familienhüter 1 Million 200.000 und 1 Million 500.000. Geheftshaus 800.000. Ingenieur Galmi, Aufschaffgasse (beim Szabadság-tér). Telefon 38-14. 15786

Kerekek főúri megbízóm részére 400 holdas, főúri lakással, valamint élő és holt felszereléssel ellátott 400 holdas földbirtokot, Veszprém-, Heves- és Nógrádmegyékben, diszkrétioról a birtok átadásáig a legmesszebbmenő garanciát vállalok. Kimerítő és komoly, élő és holt felszerelést tartalmazó, valamint pontos földbirtoktagoló leírást kérek. Zsigmond-iroda, Dob-u. 21. I. 39521

Budafokon elfoglalható kisebb villa két és félmillióért eladó. Györgyiroda, Conti-utca 7. 9010

GUTER GRÜNDE

Mielőtt földbirtokát eladná vagy azt venni akarna, feltétlen kérje ki tanácsát Zsigmond-irodának, ahol kellő igazolás után könyvelésünkbe beletekinthet.

Budapesten főúri kastély (villa negyedben) elfoglalható 11 szobával, autogarageval és a főúri kényelmeket biztosító összes mellékkeliségekkel, gyönyörű parkkal és évszázados fenyvesekkel 700 négyzetöles telkekkel, ára 35 millió korona; ugyanott vétel kényszer nélkül megtekinthető 50-55 millió értékű műkinés.

Andrássy-ut villa rayonban egy emeletes 404 négyzetöles területen épült, ugy az első, mint a földszinten 5 szobás lakásokból elérhető hallal f. évi október hó 1-ig való átvétel 30 millió korona.

Kerekek külföldi összeköttetéseket kimondottan ügynökségekkel, de az ajánlatokban az iroda fennállásának idejét feltétlenül kérem, csak hosszabb idő óta fennálló irodák irjanak. Zsigmond, Dob-u. 21. I. em. 39522

Bemutatom könyvelésem és meggyőzőm ont arról, hogy külföldi tőkéjét csak Magyarországon helyezheti el előnyösen. Saját érdeke tehát, hogy mielőlt végső szavát valahol kimondaná kérjen tanácsot Zsigmondnál, Dob-utca 21. I. emelet 11. 39521

Suche für meine Wagnum-Kommissionen mit Mitteln Wohnung, sowie mit lebendem und totem Inventar versehenes 400 Soch großes Gut in den Komitaten Veszprém, Heves und Nógrád für die strengste Disziplin bis zur Übergabe des Gutes übernehme ich die weitgehendste Garantie. Gebitte ausführliche und ernste, das lebende und tote Inventar enthaltende, sowie das Gut geregelte Beschreibungen. Zsigmond iroda, Dob-utca 21. I. 39521

Dunántulon 800 holdas urasági birtok 90.000.000. Mátray, Kossuth Lajos-utca 4. Veszprém mellett 600 holdas bérlet, Nógrádban 350 holdas, terményért. Mátray. 24187

Tétényben 7 holdas kisbirtok, remek fekvéssel, azonnal beköltözhető 3 szobás családi házzal, élőholt felszereléssel, értéken alul kétfélmillióért eladó. Györgyiroda, Conti-utca 7. 9011

GESCHÄFTE

Kardos Márton törvényszéki bejegyzett ingatlanforgalmi ügynöksége, Üllői-ut ötvenhat, József: 42-96. Üzletostályának hirdetései:

Fűszerüzlet három- és kétszobás lakással eladó. Kardos. Körüti csemegeüzlet fényes berendezéssel, portállal eladó. Kardos. Sarokvendéglő óriási ital-fogyasztással, lakással, elutazás miatt eladó. Kardos.

Vendéglő szállodával, 100 hektó sör, 50 hektó bor havi fogyasztással eladó. Kardos. Mészáros- és hentesüzlet szoba-konyhás lakással 160.000 eladó. Kardos. Szatorkészlet munkásnegyedben, szoba-konyhás lakással 160.000 eladó. Kardos.

Üzlethelyiségek portállal, Garay-téren, Vámbház-körúton, Népszínház-utcaiban, Rákóczi-uton, Lónyay-utcaiban, Király-utcaiban, Ráday-utcaiban eladók. Kardos. Irodahelyiség telefontal, Baross-téren eladó. Kardos.

Váci-utcaiban, Gizela-térnél, emeleti helyiségem minden célra alkalmas, kiadó. Kardos törvényszéki bejegyzett ingatlanforgalmi ügynöksége, Üllői-ut ötvenhat. 18183

Csejchäfte familiärer Branden, Zofale, Magazine, Bureau's, Gouterains zu haben bei Mediator, Nagymező-utca 5. 12388

Mindenféle szakmabavagó üzleteket vehetnek általam. Neumann-iroda, Wesselényi-u. 54. 8848

Fűszerüzlet kétszobás lakással kétszázötvenézerért eladó. Vas-utca 3, földsz. 1/b. 19781

Vendéglő kétszobás lakással Keletinél nyolcszázézerért eladó. Vas-utca 3, földsz. 1/b. 19782

Am Garajlag Csejchäfte lokal mit großem Portal, für welchen Zweck immer geeignet, zu verkaufen. Hegedüs, Akácza-utca 27. 13385

Am Rákóczi-ut, am Anfang der Königsstraße, in allen Straßen der Hauptstadt, Csejchäfte lokale zu billigen Preisen zum Verkauf vorgefertigt. Hegedüs, Akácza-utca 27. 13386

Spezerei, Delikatessengeschäft in einer Hauptstraße, seit 15 Jahren ein Bestfyer, mit moderner Wohnung, Telephon, zu einem Gelegenheitspreis zu verkaufen. Hegedüs, Akácza-utca 27. 13387

Göhenen, Buffet, Birtshäuser, Gasthäuser in großer Anzahl zum Verkauf vorgefertigt. Hegedüs, Akácza-utca 27. 13388

Gasthaus auf der Wälgnerstraße, 2 Hektar täglich Weinkonsum, durch 15 Jahre ein Bestfyer, Gutskaufes wegen dringend zu verkaufen. Hegedüs, Akácza-utca 27. 13389

Raffeechänk in frequentierter Straße, mit Wohnung, zu einem Gelegenheitspreis zu verkaufen. Hegedüs, Akácza-utca 27. 13390

Ha kávéházat, kávétermet, vendéglőt, fűszerüzletet, csemegeüzletet, háztartási vagy egyéb üzleteket venni vagy eladni óhajl, forduljon bizalommal évek óta fennálló irodámhoz. Berger, Népszínház-u. 18. 1796

Fűszer-, csemege-, élelmiszerüzlet, kitűnő forgalommal, szép szoba-konyhás lakással eladó. Freund-iroda, Miksa-utca tízenhárom. 7413

Bármilyen üzletet venni vagy eladni óhajl forduljon bizalommal a "Józsefvárosi Hirdetőirodához", József-körút 40. 925

Kávéterem étkezdevel, főváros nagykörútján, modern lakással, sürgösen, kedvező árban eladó. Györgyiroda, Conti-utca 7. 9005

Kisbérház, tulajdonosa 28 éve bírja, bárkinék fényes megélhetést biztosít olcsón eladó. Györgyiroda, Conti-utca 7. 9006

Kávéház, elsőrangú nagy üzlet, utonnan renoválva, átlagos hetvenézer napi bevétellel, tízéves szerződéses eladó. Freund-iroda, Miksa-utca tízenhárom. 7414

Vendéglő, nagyon szép kisebb üzlet, gyönyörű kerttel, kuglizóval, kettőszobás lakással eladó. Freund-iroda, Miksa-utca tízenhárom. 7415

Kávéterem, étkezde, fővárosnak kimondottan legjobb üzlete, kimutatható huszonötézer napi átlagos bevétellel, három család bővelkedően megélhet belőle, eladó. Freund-iroda, Miksa-utca tízenhárom. Tel. József 72-63 7416

Mészáros-hentes szénaférfi gyönyörűen berendezett bódéimat berendezés értékében eladom. Freund-iroda, Miksa-utca tízenhárom. 7417

Mindenemű üzletek, kávécsarnokok, vendéglők, korcsmák, fűszer-, élelmiszer-üzletek, lakásokkal mindenáron beszerezhető. Györgyiroda, Conti-utca 7. 9007

Kleines Hotel in Pesther Umgebung, an elektr. Linie, vollständig eingerichtet, mit Gartenaus, um 4 Millionen wegen Krankheit zu verkaufen. Bagdi és Társa.

Wilen, Gästler von 1-10 Zimmer in großer Anzahl. Kleiner, größere Gründe in jeder Preislage stets vorgefertigt. Bagdi és Társa.

Engen für unsere Kunden Wälen. 2-5 Zimmer in Haupt-voßig, Angliger Garten und Ofnerheite. Bagdi és Társa, Maria-Remete-Kertváros, 8822

FABRIKEN

Szalmatokgyár 7.000.000. Vegytisztítógyár bérházzal 6.500.000. Bulorgyár 12.000.000. Mátray, Kossuth Lajos-utca 4. 24189

WOHNUNGEN

Mietlung, Vermietung. Koftenlos fenden wir vornehme Mieter für vermietende Zimmer. Telefon 101-78. Mediator, Nagymező-utca 5. 12386

Möblierte Zimmer stets in großer Anzahl. Mediator, Nagymező-utca 5. 12387

Ingyen kiadom szobájt csekély díjazásért megszerzem szobájt. Grünwald, Andrássy-ut 30. Telefon: 104-17. 9784

Vafásftrály permittelt zuverlässig: Zimmer, Wohnungen, Wohnungsstände, Harsfa-utca 27 (beim Elisabethring). 257 66-94. 35066

Wir vergeben kostenlos Ihre Wohnung, Monatszimmer, Bureau lokal bei Garantie. Huszár és Steiner, Zrínyi-utca 1 (Gresham), Telefon 81-08. 14988

Lakásközvetítés. Díjtalan felvilágosítás. Faragó, Népszínház-utca tízenhat. 5792

Eloserólném VIII. kerületi 3 szobás udvari lakásom 3 szobás modern utcai lakásra. Ajánlatokat "Ráfzetek" jelíggére a kiadóba. 8756

Wohnungstausch. Meine in der Jurantegasse gelegene, moderne 3zimmerige (Neugebäude) Wohnung möchte ich mit einer 4-3zimmerigen Wohnung umtauschen. Gefällige Zuschriften unter "Dringend 756" an die Exp. d. Bl. erbeten. 8756

Butorozott szobájába díjtalanul küld bérlet a "Józsefvárosi Hirdetőiroda", József-körút 40. 926

Zwei, drei, vierzimmerige Wohnungen finden wir demnach le et oder mit Möbeln, in welcher Richtung erliegen wie unter Garantie sofort. Medietur, No. met-utca 26. 3374 80-83 18282

Kerekek Szobás lakás: fizetek lelépést, közvetítőt. Csak gyorsan. Ajánlatokat "Kerekek 885" jelíggére a kiadóhivatalba. 8856

Reichsbürger sucht gemöbl. Zimmer. Angebot in tzung reichsbürgerliche Schöner Damjanich-utca 4. 8741

KOMPAGNON

Vendéglőkhöz tőke magas biztosítással, lakással, finanszírozó, vagy közreműködő társakat, kettőszobás, egyházi egyházi keres. Györgyiroda, Conti-utca 7. 9008

KONKURS

A budai izr. hitközség a közlegő főnepekre kámtól keres. Pályázatok II. F. u. 12. I. 8. alá küldendők. Ertekezni lehet ugyanott a titkárnál. Megfelelő pályázó számításra, hogy a fokantori állás esetleg vele fog betölteni. A budai izr. hitközség előjárósága. 1298

HEIRATSANTRÄGE

Férjhezmenendők előjegyezve legkülönbözőbb hozományosszeggel négytízmillióig. Földbirtokos, gyáros, nagybérő, nagykereskedő családba beillesztés. Nagy Jenő, házastársi irodája, Rákóczi-utca 57/b. Telefon. (Cégnyelvi levelezés). 19538

Házasságokat előkelő körökben diszkrétan közvetít. Faragó Jenő irodája, Népszínház-utca tízenhat. (Cégjelzéstelen levelezés. Díjtalan felvilágosítás). 6700

Szlovenczköböl férjhez menne huszonnégyéves hajadon, 100.000 szlovák hozománnyal. Megbízva. Faragó, Népszínház-utca 16. 5791

Házasságot gyors eredményel közvetít: Neményi, Erzsébetfalva, Kossuth-utca 16. 34675

Férjhez menendők, vierzig, groß mit schöner Jahresbezahlung wünscht eheliche Bekanntschaft mit gutsituiertem Herrn, eent. Geheftsmann oder Schneidermeister. Zuschriften unter "Intelligente Deutsche 877" an die Exp. erbeten. 887

Junge Witwe sucht für ihre reichendes Tochterchen einen beliebigen Papa. Unter "Gretchen 450" an die Exp. 20450

Intelligente Dame mit Kultur und Wohnung sucht hübschen, feinen Herrn über 30 Jahre. Die Unter "Einmal 758" an die Exp. 5758

KORRESPONDENZ

Sich einem hübschen, lebenslustigen Dame sucht eheliche Bekanntschaft. Unter "Quitt mich" an die Exp. 20416

Sich einem hübschen lebenslustigen Dame sucht eheliche Bekanntschaft der besten Art. "Das Auge ist der Spiegel der Seele 210" an die Exp. 20210

Intelligente deutsche Witwe sucht eheliche Bekanntschaft eines gutsituierten Herrn. Unter "Freundschaft 844" an die Exp. 8844

Eine alleinlebende ältere Witwe mit Vermögen wünscht mit einem älteren Bürgerherrschen Bekanntschaft zu schließen. Unter "Witwe" an die Exp. 8800

Alleinlebende gebildete Dame, hübsch, fähig, des Alter, mit Wohnung, des Alleinlebens, sucht eheliche Bekanntschaft an einen intelligenten gutsituierten Herrn. Unter "Vornehm denkend 784" an die Exp. 8784

KOSMETIK

Haarfarben "Genna" jede Nuance. Spezialität. J. V. 12882

Haarfarben "Genna" jede Nuance. Spezialität. J. V. 12882